

## **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

### **Konjunkturbericht Frühjahr 2012**

**Peter Mayerhofer, Jürgen Bierbaumer-Polly, Oliver Fritz,  
Peter Huber, Andrea Kunnert, Dieter Pennerstorfer,  
Stefan Schönfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer



# **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

## **Konjunkturbericht Frühjahr 2012**

**Peter Mayerhofer, Jürgen Bierbaumer-Polly, Oliver Fritz, Peter Huber,  
Andrea Kunnert, Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder**

**Mai 2012**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Wirtschaftskammer Wien und Magistrat der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

### **Inhalt**

Trotz strukturbedingter Nachteile in einem durch Investitionsnachfrage und Exportimpulse geprägten Konjunkturmilieu wächst die Wiener Wirtschaftsleistung seit nunmehr eineinhalb Jahren weitgehend konstant um rund 2½%. Auch die jüngste Eintrübung der internationalen Rahmenbedingungen ab Mitte 2011 änderte dies zunächst kaum. Für 2012 ist auch in Wien ein geringeres Wachstum zu erwarten, die regionale Wirtschaftsentwicklung dürfte jedoch über dem österreichischen Durchschnitt liegen. Ähnlich wie in Österreich insgesamt bestimmte 2011 die Industrie die Wertschöpfungsentwicklung in Wien. Die regionalen Dienstleistungsbereiche lieferten dagegen nur beschränkte Wachstumsbeiträge, weiteten aber ihre Beschäftigung erheblich aus. Dies dämpfte die regionale Produktivitätsentwicklung, stabilisierte aber vor dem Hintergrund der Zunahme des Arbeitskräfteangebotes den Arbeitsmarkt.

Rückfragen: [Peter.Mayerhofer@wifo.ac.at](mailto:Peter.Mayerhofer@wifo.ac.at), [Maria.Thalhammer@wifo.ac.at](mailto:Maria.Thalhammer@wifo.ac.at)

2012/152-1/A/WIFO-Projektnummer: 10611

© 2012 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# Konjunkturbericht Frühjahr 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>Konjunkturtelegramm Frühjahr 2012</b>	<b>1</b>
<b>Konjunkturelle Entwicklung in Wien: Wachstum trotz struktureller Nachteile über dem langfristigen Trend</b>	<b>2</b>
<b>Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail</b>	<b>8</b>
<i>Handel: Schwacher Umsatz- und dynamische Beschäftigungsentwicklung</i>	8
<i>Tourismus: Mengen- und Umsatzwachstum im Städtetourismus</i>	11
<i>Wissensintensive Marktdienste: Weiterhin starkes Beschäftigungswachstum</i>	13
<i>Sonstige Marktdienste: Robuste Konjunktur</i>	15
<i>Sachgütererzeugung: Ab Jahresmitte 2011 mit gutem Ergebnis, auf Sicht leichte Abschwächung</i>	17
<i>Bauwirtschaft: Unternehmen profitieren von privater Nachfrage</i>	22
<b>Arbeitsmarkt: Kräftige Zuwächse bei Beschäftigung und Arbeitsangebot</b>	<b>24</b>
<b>Prognose 2012: Schwächere Wirtschaftsdynamik, aber Wachstumsvorsprung gegenüber Österreich</b>	<b>29</b>
<b>Glossar</b>	<b>34</b>
<b>Anhang</b>	<b>37</b>



## Konjunkturtelegramm Frühjahr 2012

- Wiens Wirtschaft wächst seit Mitte 2010 weitgehend stabil mit Raten um die 2½% und damit rascher als der mittel- wie langfristige Wachstumspfad. Die Erholung aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hat sich damit 2011 fortgesetzt. Im Jahresverlauf hat Wiens Regionalprodukt den Höchststand vor der Krise wieder überschritten.
- Trotz dieser Dynamik konnte Wien (+2,5%) im 1. Halbjahr der massiven, durch Impulse im Warenexport bestimmten Aufwärtstendenz in Österreich (+4,8%) nicht folgen. Mit der Eintrübung der internationalen Nachfrage zu Jahresmitte verloren strukturelle Nachteile der Stadtwirtschaft aber an Kraft. Im 2. Halbjahr 2011 lag das Wiener Wirtschaftswachstum damit höher als in Österreich (+2,4% bzw. +2,1%).
- Dennoch blieb die Entwicklung im Gesamtjahr von der Sachgüterproduktion geprägt. Die Industrie leistete mit 1 Prozentpunkt selbst in Wien den größten Wachstumsbeitrag. Hohe Zuwächse in der Energieproduktion und eine Erholung der Bauwirtschaft kamen hinzu.
- Der Tertiäre Sektor trug gemessen an seiner strukturellen Bedeutung nur moderat zur Wertschöpfungsentwicklung bei. In einigen großen Branchen wie dem Handel, den Informationsdiensten und der Immobilienwirtschaft fehlten wie in Österreich Wachstumsimpulse. Allerdings ist die Entwicklung im Dienstleistungsbereich bis zuletzt stark beschäftigungsintensiv und stützt damit den regionalen Arbeitsmarkt.
- Regionale Beschäftigungsgewinne sind vor diesem Hintergrund derzeit so groß wie nicht mehr seit den frühen 1990er Jahren (2011 +1,8%; Österreich +1,9%). Die Dynamik der Arbeitskräftenachfrage hat sich im Jahresverlauf noch leicht beschleunigt und hat auch am aktuellen Rand noch nicht an Kraft verloren (I. Quartal 2012 +1,8%).
- Allerdings zieht aus konjunkturellen und nicht zuletzt institutionellen Gründen parallel auch das Arbeitskräfteangebot massiv an (2011 +2,3%; Österreich +1,7%). Erst nach dem Jahreswechsel zeichnet sich hier eine leichte Beruhigung ab (I. Quartal 2012 +2,1%). Zusammen mit der Rückführung von Schulungen verhinderte dies 2011 eine weitere Entspannung am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote in Wien stieg von 8,8% im Jahr 2010 auf 9,2% im Jahr 2011, im Frühjahr 2012 liegt sie saisonbereinigt bei 9,4%.
- 2012 werden ungünstigere internationale Rahmenbedingungen auch die heimische Wirtschaftsleistung beeinträchtigen. Das Wirtschaftswachstum in Wien wird mit real +0,7% deutlich niedriger sein als im Vorjahr. Die Wachstumsdämpfung wird strukturbedingt aber schwächer ausfallen als in Österreich (+0,4%).
- Damit wird auch die regionale Arbeitskräftenachfrage nicht mehr so stark steigen wie zuletzt. Mit +1,2% dürfte der Beschäftigungszuwachs höher sein als in Österreich, aber nicht ausreichen, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Die regionale Arbeitslosenquote wird um 0,3 Prozentpunkte weiter ansteigen und im Jahresschnitt 2012 bei 9,5% liegen.

# Konjunkturbericht Frühjahr 2012

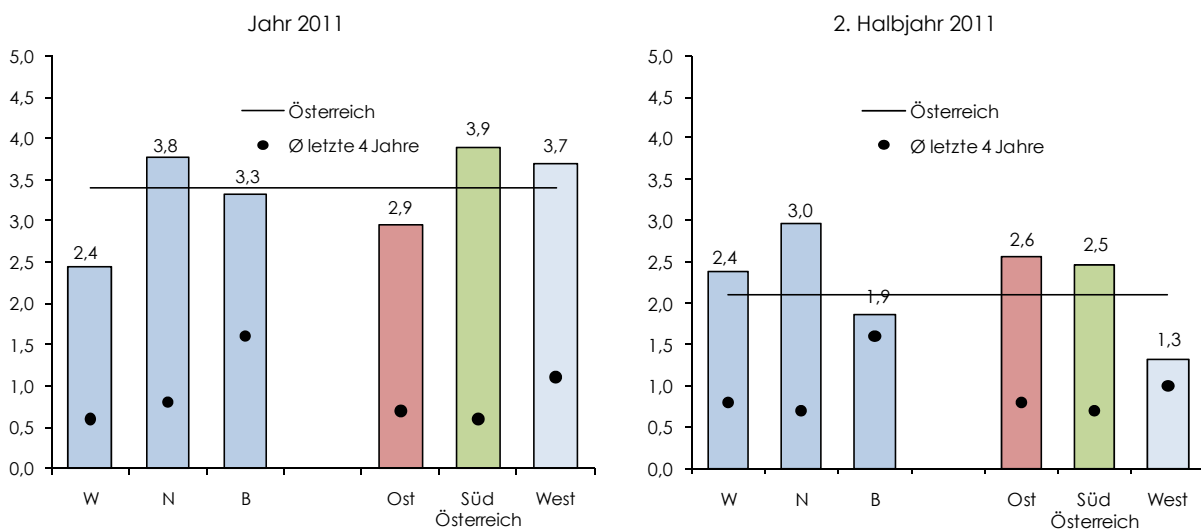
## Wiens Wirtschaftsentwicklung trotz struktureller Nachteile über dem langfristigen Trendwachstum

Trotz struktureller Nachteile in einem durch Investitionsnachfrage und Exportimpulse geprägten konjunkturellen Umfeld wächst die Wiener Wirtschaftsleistung seit Mitte 2010 weitgehend konstant mit einer Zuwachsrate um die 2½%. Auch die rezente Eintrübung der internationalen Rahmenbedingungen änderte dies zunächst kaum. Ähnlich wie in Österreich bestimmt die Industrie derzeit die Wertschöpfungsentwicklung in Wien. Die regionalen Dienstleistungsbereiche liefern dagegen nur beschränkte Wachstumsbeiträge, weiten aber ihre Beschäftigung erheblich aus. Dies dämpft die regionale Produktivitätsentwicklung, stabilisiert aber unter den Vorzeichen steigenden Arbeitskräfteangebots den Arbeitsmarkt.

Die Wiener Wirtschaft wächst derzeit weitgehend stabil mit einer Zuwachsrate über dem mittel- wie langfristigen Trend. Gemessen an der realen Bruttowertschöpfung expandiert die regionale Wirtschaftsleistung seit Mitte 2010 weitgehend konstant mit einer Rate um die 2½%. Mit dem II. Quartal 2011 hat Wiens Regionalprodukt nach WIFO-Schätzung damit das Niveau des Höchststandes vor der Krise wieder überschritten, zuletzt liegt es (ähnlich wie in Österreich) real rund 3% über dem Niveau des Jahresendes 2007.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2012.

In der guten Konjunktur 2011 trugen alle Nachfragekomponenten positiv zum Wachstum bei. Treibende Faktoren waren aber einmal mehr eine zunächst noch massive außenwirtschaftliche Entwicklung sowie das Anspringen der Nachfrage nach Investitionsgütern, namentlich nach Ausrüstungsinvestitionen (besonders Fahrzeuge). Sektorale war die Entwicklung in Österreich damit noch stärker als im Vorjahr von einer massiven Aufwärtstendenz der Sachgütererzeugung getrieben, auch eine stark steigende Energieproduktion und die Erholung der Bauwirtschaft trugen zur dominierenden Rolle des produzierenden Bereichs im nationalen Konjunkturgeschehen bei. Dagegen blieb das Wertschöpfungswachstum im Dienstleistungsbereich trotz eines kräftig steigenden MitarbeiterInnenstandes nur moderat, wesentliche Bereiche stagnierten in realer Rechnung (Handel, Grundstücks- und Wohnungswesen) oder blieben unter dem Vorjahresniveau (Information und Kommunikation, Beherbergung und Gastronomie).

Angesichts dieser großen Unterschiede in der sektoralen Dynamik wurde das regionale Konjunkturmuster in Österreich 2011 ungleich stärker durch Unterschiede in der regionalen Branchenstruktur als durch regionale Wachstumsunterschiede innerhalb der Branchen bestimmt. Dienstleistungsorientierte Bundesländer (allen voran Wien) blieben (wie schon 2010) gegenüber Regionen mit hoher Sachgüterkomponente klar benachteiligt, eine Wachstumsreihe der Bundesländer korreliert im Gesamtjahr fast perfekt mit ihrem Industrieanteil.

Trotz dieses massiven strukturellen Malus für eine stark tertiärisierte Stadtwirtschaft nahm die reale Bruttowertschöpfung in Wien im Gesamtjahr mit +2,4% deutlich rascher zu als im Euro-Raum (reales BIP +1,4%) und in der Europäischen Union (+1,5%). Die im Vergleich dazu massive Aufwärtstendenz in Österreich (reale Wertschöpfung +3,4%, reales BIP +3,1%) oder auch Deutschland (+3,0%) blieb aber außer Reichweite.

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung

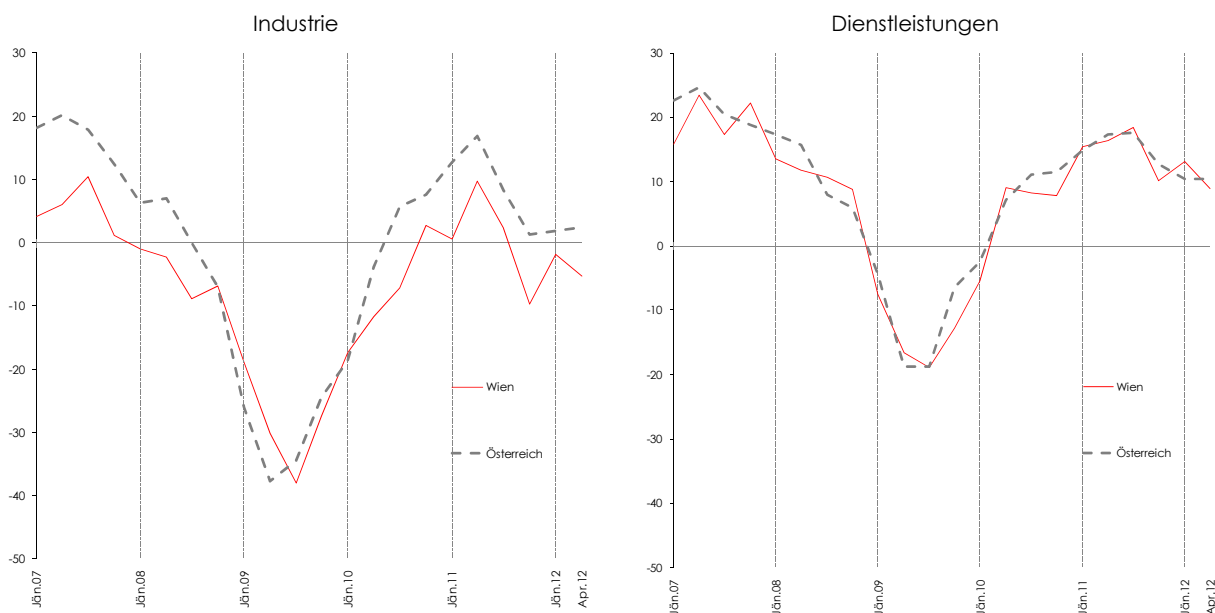
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO; vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2012.

Dies vor allem wegen eines erheblichen Wachstumsrückstands der Wiener Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte (+2,5%, Österreich +4,8%), als zunächst noch massive Impulse aus dem (Waren-)Außenhandel und hier besonders aus Deutschland ein klares West-Süd-Ost-Gefälle im heimischen Wachstum auslösten. Mit der Eintrübung der internationalen Rahmenbedingungen nach dem Sommer verloren diese Impulse aber an Kraft und der Wachstumspfad in Österreich flachte (mit Schwerpunkt im Westen) merklich ab (+2,1%). Während alle anderen Bundesländer nach Jahresmitte spürbare Wachstumseinbußen (zwischen 1½ Prozentpunkten in Niederösterreich und fast 6 Prozentpunkten in Oberösterreich) hinnehmen mussten, blieb die Dynamik in Wien allerdings mit +2,4% in der zweiten Jahreshälfte 2011 weitgehend unverändert. Wegen einer (nur) hier noch verbesserten Industriekonjunktur, vor allem aber durch die nunmehr wieder größere Bedeutung von Dienstleistungen für das gesamte Wachstum, stieg die Stadt damit vom Nachzügler auf Rang 3 in der Wachstumshierarchie der Bundesländer auf. Die insgesamt deutlich größere Dynamik im 1. Halbjahr gab jedoch für das Ergebnis im Gesamtjahr 2011 letztlich den Ausschlag.

Abbildung 3: WIKOX Indikatoren der aktuellen Lagebeurteilungen  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

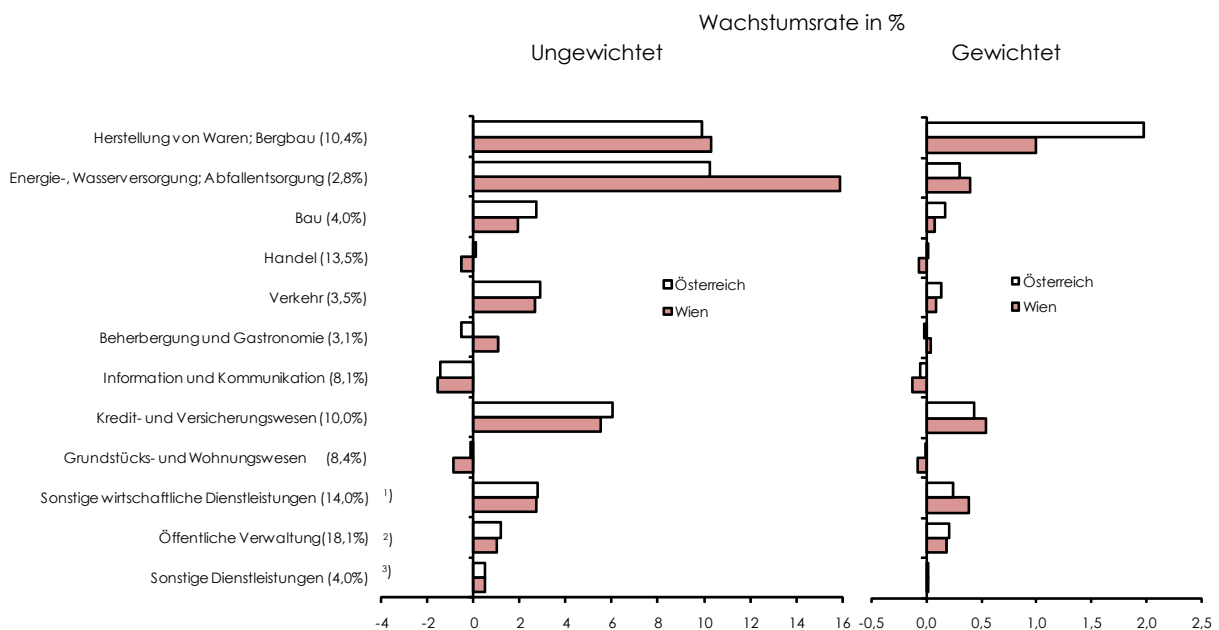
Grundsätzlich bestätigt werden diese Ergebnisse aus der WIFO-Vorausschätzung zur realen Bruttowertschöpfung, die derzeit wegen der Umstellung der Sektorklassifikation in der regionalen VGR mit verstärkten Unsicherheiten behaftet sind, durch die Einschätzungen der Wiener Unternehmen zur aktuellen Lage, wie sie im neu entwickelten Sammelindikator WIKOX zusammengefasst sind. Danach wird die aktuelle Geschäftslage durch die Wiener Dienstleistungsbetriebe nach wie vor als sehr günstig eingeschätzt. Nach dem Höhepunkt im Sommer



hat sich der Überhang positiver Meldungen zwar etwas verringert, ist aber immer noch deutlich größer als langfristig üblich. In der Industrie lassen die Unternehmensmeldungen anders als die Wertschöpfung auch für Wien eine Eintrübung der Geschäftslage seit dem Frühjahr vermuten, die günstige Wertschöpfungsentwicklung nach dem Sommer dürfte daher auch auf branchenspezifische Sondereffekte zurückgegangen sein (siehe unten).

Abbildung 4: Bruttowertschöpfung nach Bereichen im Jahr 2011

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in % (Anteile in %)



Q: WIFO; vorläufige Schätzwerte, ÖNACE 2008, Stand Mai 2012. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – 1) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). 2) Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). 3) Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Jedenfalls blieben die hohen Wertschöpfungszuwächse in der Sachgütererzeugung im Jahr 2011 für das Konjunkturbild in Wien (+10,3%) wie Österreich (+9,9%) bestimmend. Selbst in Wien, wo die Sachgütererzeugung tertiärisierungsbedingt nur noch einen Anteil von rund 10% an der regionalen Wertschöpfung hält (Österreich 21,1%), leistete die Industrie dank hoher Dynamik mit rund 1 Prozentpunkt den höchsten Wachstumsbeitrag. In Österreich (2 Prozentpunkte) waren gar fast zwei Drittel des gesamtwirtschaftlichen Wachstums auf die Entwicklung der Sachgütererzeugung zurückzuführen. Bestimmend für das insgesamt leicht höhere industrielle Wachstum in Wien war ein ungleich besseres Ergebnis im 2. Halbjahr (+15,1%, Österreich +5,5%). Neben einer stärkeren Ausrichtung der Produktpalette auf weniger konjunkturreaktive Sparten dürfte der regionalen Industrie auch ihre Absatzstruktur mit höheren Exportanteilen in die USA und die neuen Mitgliedstaaten entgegen gekommen sein, hohe Nachfragezuwächse in einem Teilsegment der Herstellung von sonstigen Waren kamen hinzu.

Noch höhere Zuwachsraten als die Industrie erzielte in Wien allein die Energieproduktion, deren Wertschöpfung trotz eines Rückgangs der Zahl der Heizgradtage um fast 16% zulegen konnte. Damit leistete die Energieproduktion mit 0,4 Prozentpunkten einen gemessen an ihrer (geringen) Bedeutung im regionalen Produktionsportefeuille bemerkenswerten Wachstumsbeitrag. Hier dürfte der spezifische Produktionsmix der Wiener Energieproduzenten bei insgesamt geringen Niederschlagsmengen eine Rolle gespielt haben, allerdings sind auch Sondereffekte aus einer regional differenzierten Entwicklung der Energiepreise nicht auszuschließen<sup>1)</sup>.

Komplettiert wurde die rezente Dominanz der produzierenden Bereiche in Wiens Wirtschaftsentwicklung durch eine Erholung der regionalen Bauwirtschaft. Erstmals seit der Wirtschaftskrise nahm die Wertschöpfung mit +1,9% wieder merklich zu, was zu einem kleinen Wachstumsbeitrag von 0,1 Prozentpunkten ausreichte. Getrieben wurde die Entwicklung durch eine wieder kräftige private Nachfrage. Sie begünstigte vor allem den Hochbau und hier verstärkt industrienahen Sparten, was auch die insgesamt höhere Dynamik der Bauwirtschaft in den stärker industrieorientierten Bundesländern erklärt.

Im Vergleich zu den produzierenden Bereichen blieb der Wachstumsbeitrag der regionalen Dienstleistungsbereiche im Jahr 2011 mit insgesamt nur 0,9 PP gemessen an ihrer Bedeutung in der regionalen Wirtschaftsstruktur gering. Dies nicht zuletzt, weil große Tertiärbereiche wie der Handel, die Informations- und Kommunikationsdienstleistungen und die Immobilienwirtschaft ähnlich wie in Österreich keinerlei Wachstumsimpulse entfalteten. So blieb die Wertschöpfung im Wiener Handel real unter dem Vorjahresniveau (-0,5%), weil der Einzelhandel seine Erholung mit der konjunkturell bedingten Eintrübung der Konsumentenstimmung im Jahresverlauf nicht fortsetzen konnte und auch der Großhandel stagnierte. In den Informationsdiensten (-1,5%) dürften einzelwirtschaftliche Probleme zur (auch längerfristig) schwachen Wertschöpfungsentwicklung beigetragen haben, während das Grundstücks- und Wohnungswesen (-0,9%) noch immer an den Folgen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise laboriert. Namentlich die Nachfrage am Büromarkt hat sich hier noch nicht nachhaltig erholt.

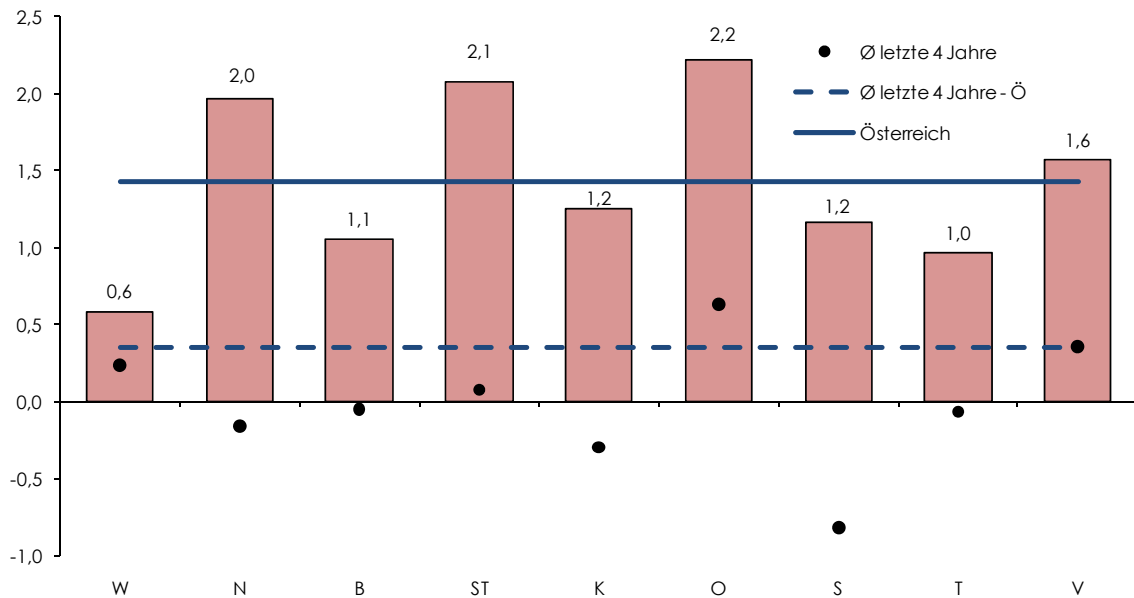
Die übrigen Dienstleistungsbereiche in Wien lieferten positive, in ihrer Größenordnung aber meist nur bescheidene Wachstumsbeiträge. Mit etwa einem halben Prozentpunkt war hier der Finanzbereich für die Gesamtentwicklung noch vergleichsweise bedeutsam, seine Wertschöpfungsentwicklung (+5,5%) profitiert derzeit von der massiven geldpolitischen Ausweitung der Liquidität und damit einem wieder anziehenden Zinsdifferenzial. In ähnlichem Umfang trugen wegen ihrer größeren strukturellen Bedeutung die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+2,7%) zum regionalen Wachstum bei, der Bereich folgt auch mittelfristig einem

---

<sup>1)</sup> Niedrige Wasserstände der Donau beschränkten 2011 die Energieproduktion aus Wasserkraft gegenüber anderen Energiequellen (v.a. Wärmekraftwerke und Kraft-Wärme-Kopplung). In Wien trägt die Wasserkraft mit nur 13,7% (Österreich 63,9%) zur Elektrizitätserzeugung bei, 79,1% stammen dagegen aus Gaskraftwerken und -KWK (Österreich 19,2%). Zudem kommt in Wiens Energieerzeugung der Wärmeproduktion eine ungleich größere Bedeutung zu (45,2% der Energieproduktion; Österreich 25,0%). Unterschiedliche Preisentwicklungen bei Wärme und Elektrizität könnten damit auch die Berechnung der regionalen Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen beeinflussen, weil diese nur auf den nationalen Deflator der Energieproduktion insgesamt zurückgreifen kann.

robusten Entwicklungspfad und hat sich auch im europäischen Vergleich zu einem sichtbaren Spezialisierungsfeld Wiens entwickelt. Auch das Verkehrswesen (+2,6%) profitierte trotz des Anstiegs der Kraftstoffpreise vom konjunkturell bedingten Anstieg im Güterverkehrsaufkommen, dämpfend dürften allerdings die wirtschaftlichen Schwierigkeiten großer Transport- und Verkehrsdienstleister gewirkt haben. Gemessen an ihrer Größenordnung in der neuen Sektorklassifikation – der Bereich bezieht in nach ÖNACE 2008 auch Erziehungs-, Gesundheits- und soziale Dienste ein – blieb der Wachstumsbeitrag der öffentlichen Dienstleistungen (+1,0%) bescheiden. Dies war unter den derzeitigen budgetären Rahmenbedingungen zu erwarten, vor allem in der öffentlichen Verwaltung i.e.S. bestehen unter Sparzwängen kaum Entwicklungspotentiale. Letztlich blieb auch die im Bundesländervergleich sehr gute Entwicklung Wiens in Beherbergung und Gastronomie (+1,1%) für das Gesamtergebnis wenig bestimmend. Nächtigungszuwächse kamen angesichts eines weiter vorsichtigen Ausgabenverhaltens der UrlauberInnen nur bedingt in Wertschöpfungszuwächsen zum Ausdruck, und generell darf der (direkte) Einfluss der Wiener Beherbergung und Gastronomie auf das Wiener Regionalprodukt mit einem Wertschöpfungsanteil von nur etwas mehr als 3% nicht überschätzt werden.

Abbildung 5: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft im Jahr 2011  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen. – Stand Mai 2012. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Insgesamt lag die stützende Wirkung der Dienstleistungsbereiche im Jahr 2011 damit eher auf der Beschäftigungs- als auf der Wertschöpfungsseite, die Entwicklung im Tertiärbereich blieb stark beschäftigungsintensiv und wirkte auf die Produktivität in der Gesamtwirtschaft stark dämpfend. Effizienzgewinne der Wiener Wirtschaft blieben damit gemessen an der Wirt-

schaftsentwicklung bescheiden. Mit 0,6% lag der Wertschöpfungszuwachs je aktiv unselbstständig Beschäftigten zwar über dem durch die Krise dominierten Durchschnitt der letzten 4 Jahre. Von den rasanten Produktivitätsgewinnen, welche die Regionalentwicklung über weite Strecken der 1990er und 2000er Jahre kennzeichnete, ist die Wiener Wirtschaft allerdings derzeit weit entfernt. Angesichts ähnlicher Phänomene in europäischen Konkurrenzstädten scheint dies für die Wettbewerbsposition Wiens kurzfristig verkraftbar, unter Arbeitsmarktaspekten ist es ohne Zweifel positiv zu bewerten.

## **Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail**

### **Schwache Umsatz- und dynamische Beschäftigungsentwicklung im Wiener Handel**

---

*Der Umsatz im Wiener Handel entwickelte sich – nach einem guten Jahr 2010 – im Jahr 2011 sehr verhalten: Einem geringen nominellen Umsatzwachstum im 1. Halbjahr folgte im 2. Halbjahr sogar ein Umsatzrückgang. Im Gegensatz dazu konnte die Beschäftigung deutlich ausgeweitet werden, wobei auch 2011 die Zahl der geringfügig Beschäftigten überdurchschnittlich stark gewachsen ist.*

---

Nach einer Erholung des Wiener Einzelhandels im Jahr 2010 schwächte sich die Umsatzdynamik in der zweiten Jahreshälfte 2011 wieder deutlich ab: Einem Zuwachs von +1,0% im 1. Halbjahr<sup>2)</sup> folgte ein nomineller Umsatzrückgang von –1,3% im III. und –1,2% im IV. Quartal, die Entwicklung der realen (inflationsbereinigten) Umsätze war mit jeweils –4,2% in beiden Quartalen deutlich negativ. Grundlage für diese merkbare Abschwächung im Einzelhandel war eine konjunkturell bedingte Eintrübung der Stimmung unter den KonsumentInnen: Im Index des "Konsumentenvertrauens"<sup>3)</sup> überwiegen seit September 2011 (in Wien und im gesamten Bundesgebiet) die pessimistischen Einschätzungen, schwache Anzeichen einer Verbesserung sind erst am aktuellen Rand erkennbar.

Im nationalen Vergleich blieben die Wachstumsraten im Einzelhandelsumsatz (nominell) in Wien damit einmal mehr unter dem Durchschnitt, wobei sich der Wachstumsrückstand im Verlauf des Jahres allerdings von 2,0 Prozentpunkten (PP) im II. Quartal auf 1,2 PP im III. und 0,8 PP im IV. Quartal reduzierte. Grundsätzlich folgt die vergleichsweise geringe regionale Dynamik einem auch langfristigen Trend: In den letzten 10 Jahren entwickelte sich der Einzelhandelsumsatz in Wien wesentlich schwächer als im übrigen Bundesgebiet, wobei sich Wien in zweierlei Hinsicht in einer ungünstigen Position befindet: Einerseits ist die reale Umsatzentwicklung in der Ostregion wesentlich schwächer als in den westlichen Bundesländern. Ande-

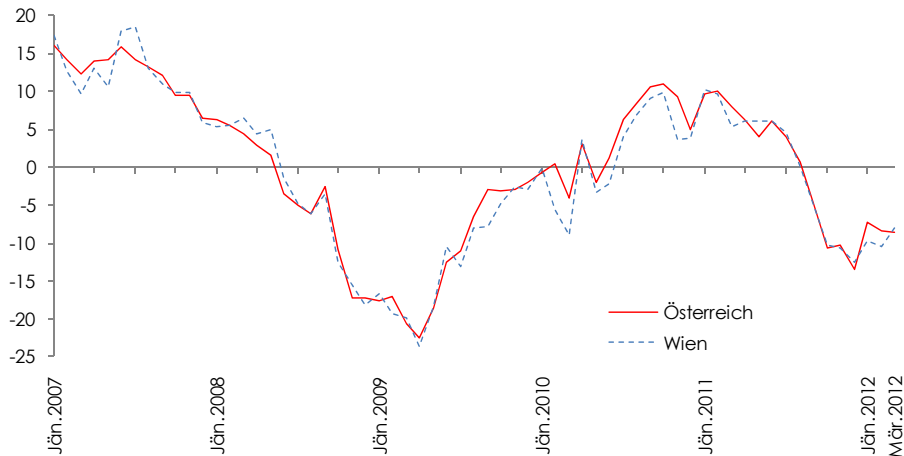
---

<sup>2)</sup> Innerhalb des 1. Halbjahres unterscheiden sich die Wachstumsraten mit –0,1% im I. und +2,0% im II. Quartal erheblich, weil Ostern (und somit das für den Einzelhandel wichtige Ostergeschäft) im Jahr 2010 in den März (und somit ins I. Quartal) und im Jahr 2011 in den April (und daher ins II. Quartal) fiel.

<sup>3)</sup> Beim Index "Konsumentenvertrauen" handelt es sich um einen Sammelindex, der unter anderem durch Einschätzung der Haushalte über deren zukünftige finanzielle Situation sowie über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet wird.

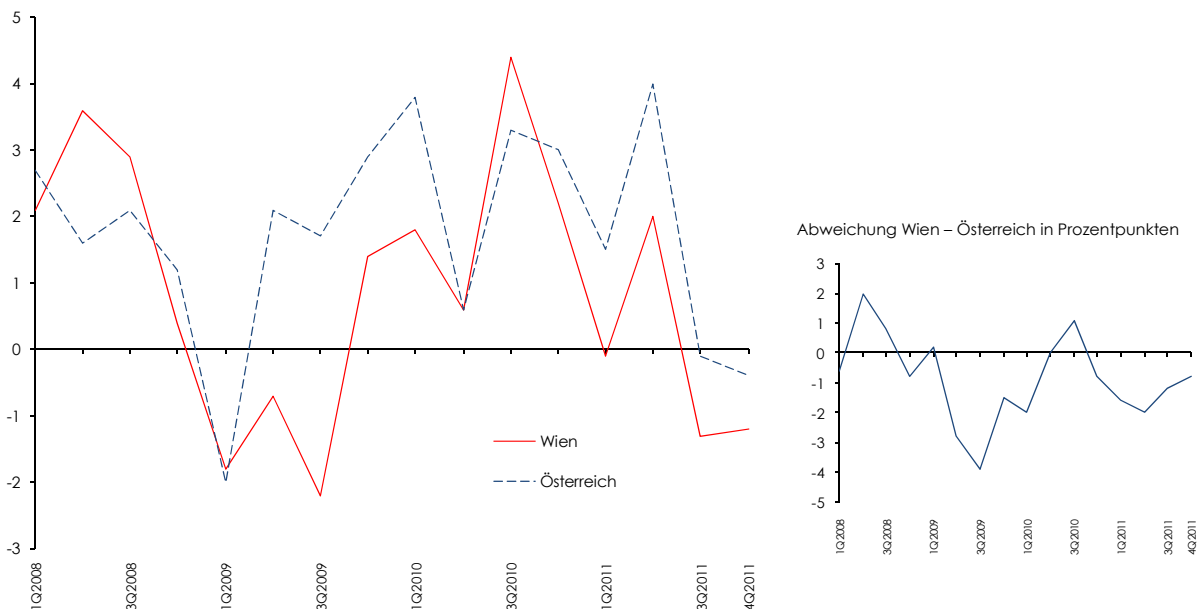
erseits reduziert sich der Anteil Wiens am Einzelhandelsumsatz auch innerhalb der Ostregion zugunsten des Burgenlands und (zu einem geringeren Ausmaß) Niederösterreichs. Kaufkraftabflüsse zu den Einkaufszentren im Wiener Umland sind mögliche Gründe für die vergleichsweise schwache Umsatzentwicklung innerhalb des Stadtgebiets.

Abbildung 6: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)  
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 7: Entwicklung im Einzelhandel  
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Trotz der schwachen Umsatzentwicklung zeigen die Daten des Hauptverbands für 2011 eine kräftige Ausweitung der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Wiener Einzelhandel. Mit +5,8% war der Beschäftigungszuwachs danach mehr als doppelt so hoch wie im gesamten Bundesgebiet, beschleunigte sich im Jahresverlauf (mit +5,3% in der 1. und +6,2% in der 2. Jahreshälfte) und blieb auch im I. Quartal 2012 bemerkenswert kräftig. Die Beschäftigung im für Wien wichtigen Großhandel stagnierte zwar im Gesamtjahr, gewann aber im Jahresverlauf ebenfalls an Dynamik (2. Halbjahr 2011 +0,5%) und behielt diese bis an den aktuellen Rand bei. Da zudem auch die Arbeitsplatzentwicklung im Kfz-Handel überdurchschnittlich war, blieb der Beschäftigungszuwachs im gesamten Handel (exklusive geringfügig Beschäftigter) mit jeweils +3,0% im Jahr 2011 und im I. Quartal 2012 deutlich über dem Durchschnitt der Bundesländer. Komplettiert wurde dies wie schon 2010 durch eine – auch im Bundesvergleich – hohe Dynamik bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen (+6,2%), die sich erst in den letzten Monaten beruhigte.

Übersicht 1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	März 2012
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kfz-Handel; Instandh. und Reparatur v. Kfz	W	10.256	+0,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3
	Ö	66.255	+0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7
Großhandel	W	41.267	+0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3
	Ö	172.546	+1,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9
Einzelhandel	W	56.428	+5,8	+ 6,2	+ 6,7	+ 5,0	+ 4,6
	Ö	279.381	+2,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,4
Handel insgesamt	W	107.951	+3,0	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,6
	Ö	518.182	+2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3
dazu geringfügig Beschäftigte	W	12.539	+6,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,9
	Ö	54.056	+3,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,7

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

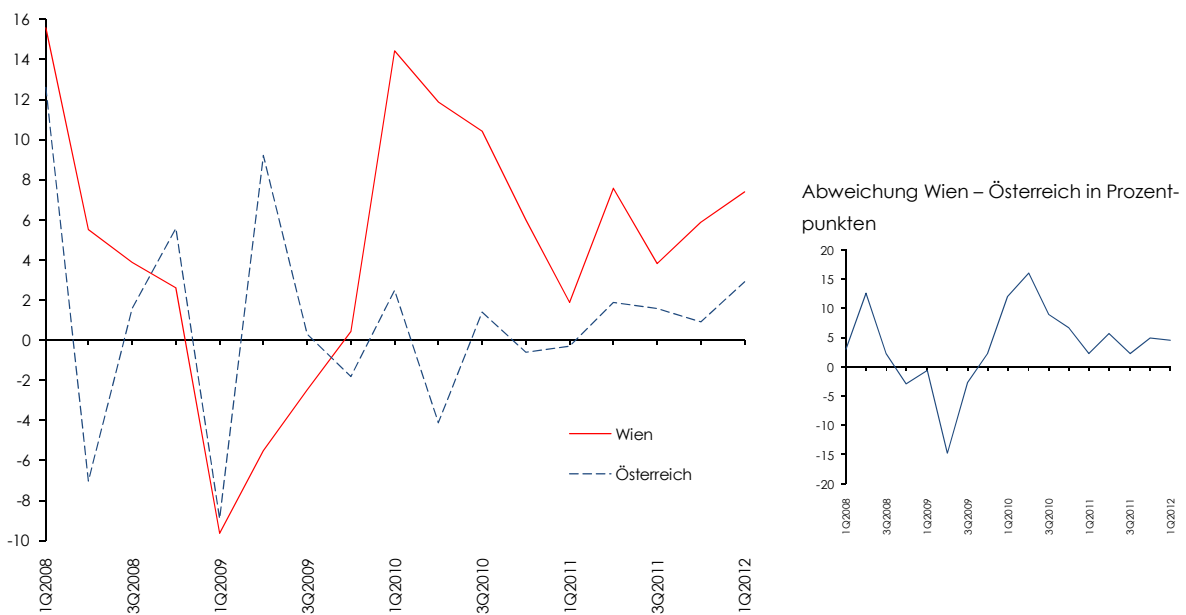
Ökonomisch erscheint insbesondere das dynamische Beschäftigungswachstum im Wiener Einzelhandel (2011 +5,8%) angesichts der verhaltenen Umsatzentwicklung (nominell –0,2%) nur schwer vollständig erklärbar. Ein Aspekt könnte der anhaltende Trend zur Teilzeitbeschäftigung im Handel (insbesondere im Einzelhandel) sein – möglicherweise ist hier die hohe Dynamik in der geringfügigen Beschäftigung auch als Indiz für verstärkte Bedarfe nach flexibleren Arbeitsformen in der Standardbeschäftigung zu sehen. Auch dürften neue Großprojekte in Wien (v.a. Westbahnhof) zur Beschäftigungssteigerung beigetragen haben, eine Erklärung für die Diskrepanz zwischen Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung liefert dies jedoch nur bedingt.

## Mengen- und Umsatzwachstum im Wiener Städtetourismus

Statistik Austria vermeldet für die bisherige Wintersaison 2011/12 (November bis März) ein deutliches Mengenwachstum im Wiener Städtetourismus, das auch auf der Umsatzseite eine reale Steigerung zur Folge haben dürfte. Insgesamt rangiert Wien mit seiner Dynamik erneut an der Spitze der Bundesländer. Die Gästezahlen sind im Berichtszeitraum im Vorjahresvergleich um 7,4% gestiegen, das Nächtigungsplus beläuft sich bei gleichbleibenden Aufenthaltsdauern (2,1 Tagen) auf 6,5% (zum Vergleich Österreich: +5,1% bzw. +2,1%).

Im Gesamtjahr 2011 expandierte die Mengennachfrage in Wien um 5,0% und damit ungleich stärker als im nationalen Durchschnitt (+0,9%). Insgesamt zeigt sich, dass in regionaler Perspektive Beherbergungsbetriebe in tourismusextensiveren Regionen und den großen Städten stärker profitierten als jene in den klassischen Urlaubsdestinationen im Westen und Süden Österreichs.

Abbildung 8: Tourismusedwicklung – Übernachtungen  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Nach Schätzungen des WIFO stiegen die Tourismusumsätze im Berichtszeitraum österreichweit um 2,9%; real muss angesichts der Teuerung allerdings von einer Stagnation ausgegangen werden. Die Situation in Wien stellt sich ungleich positiver da: Die Tourismusumsätze dürften nominell um 6,3% zugelegt haben. Dieses Wachstum wird regional nur vom Burgenland übertroffen (+6,5%).

Inlands- und Auslandsnachfrage entwickelten sich in der Berichtsperiode in Wien gleichermaßen äußerst dynamisch (+5,7% bzw. +7,6% Übernachtungen). Auf den Auslandsmärkten zeigte sich das Nächtigungsplus vor allem bei Gästen aus Nicht-Euro-Staaten am stärksten.

Zwar stagnierte das Wachstum der Nachfrage des wichtigsten Auslandsmarkts, Deutschland ( $\pm 0,0\%$  Übernachtungen), und auch für Italien wird konjunkturbedingt nur ein leichter Anstieg der Ankunfts- und Übernachtungszahlen vermeldet (+2,1%). Allerdings entwickelte sich die Nachfrage weiterer wichtiger westeuropäischer Gästegruppen äußerst erfreulich: So lag das Nächtigungsplus für Großbritannien bei +4,4%, für Spanien bei +4,6%, für Frankreich bei +8,3%, und für die Niederlande gar bei 22,4%. Die aktuelle Schwäche des Euro gegenüber wichtigen Weltwährungen aufgrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise und die damit einhergehende Verbilligung von Tourismusdienstleistungen im Euro-Raum haben dazu beigetragen, Wien als Geschäfts- und Urlaubsdestination vor allem für Gäste aus Nicht-EU-Ländern noch attraktiver zu machen: Das Nächtigungsplus von Gästen aus Russland betrug bemerkenswerte +33,5%, das der Schweizer Gäste +17,6% und der Gäste aus den USA +12,8%. Die Nachfrage auf den Wachstumsmärkten der neuen EU-Mitgliedsländer zog ebenfalls zum Teil deutlich an (Tschechien: +8,0%, Slowakei: +12,3%, Ungarn: +6,8%, Polen: +9,0%; jeweils Übernachtungen im Vorjahresvergleich).

Nach Qualitätskategorien verzeichneten in der bisherigen Wintersaison 2011/12 preisgünstige 2/1-Stern-Betriebe das stärkste Nächtigungswachstum (+19,9%). Die Bedeutung dieser Budget-Hotels für die Wiener Angebotsstruktur ist nach wie vor gering, nimmt aber seit einigen Jahren zu: Seit 2001 ist ihr Marktanteil an den gewerblichen Angeboten von 6,2% auf 7,8% gestiegen. Ungleich wichtiger sind allerdings auch weiterhin Unternehmen mittleren (3-Stern) und (vor allem) hohen Standards (4/5-Stern). Beide Kategorien konnten mit Nächtigungszuwächsen von +5,3% bzw. +6,1% deutlich von der regional günstigen Nachfragesituation profitieren, wobei das Mengenwachstum hier verstärkt durch ausländische Gäste getrieben wurde (+6,2% bzw. +6,7%).

Insgesamt profitiert Wien damit derzeit von einer weiterhin lebhaften internationalen Nachfrage im City-Tourismus, die auch anderen städtischen Destinationen in ähnlicher Form zu Gute kommt. In einem Vergleich des Mengenwachstums mit urbanen Konkurrenzdestinationen, der nur auf Jahresbasis durchgeführt werden kann, nimmt Wien einen Platz im guten Mittelfeld ein. 2011 lag das Nächtigungsplus in Wien (z.T. deutlich) vor Innsbruck (+0,6%) und Salzburg (+4,6%), allerdings erreichte Graz (+10,2%) aufgrund stark steigender Nachfrage aus dem In- und insbesondere aus dem Ausland die Spitzenposition unter den österreichischen Citydestinationen. Verantwortlich dafür waren Großveranstaltungen im Grazer Raum, aber auch eine wachsende Zahl von Geschäfts- und Kongressreisenden in einem für die Steiermark konjunkturell außerordentlich guten Jahr. Im internationalen Vergleich lag Zürich (+2,6%) beim Nächtigungswachstum – mutmaßlich aufgrund des negativen Einflusses des starken Schweizer Frankens – deutlich hinter Wien, während München ein ähnliches Ergebnis (+5,3%) erzielte. Prag weist dagegen ein noch höheres Wachstum (+6,8%) aus.



Die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose (März 2012) geht für den Sektor Beherbergungswesen und Gastronomie von einem realen Rückgang der Bruttowertschöpfung um 1,3% im laufenden und einem Plus von 1,7% im kommenden Jahr aus (zum Vergleich BIP: +0,4% bzw. +1,4%). Die (rückläufige) Entwicklung für 2012 ist Ausdruck einer Reihe von Unsicherheiten, die auch den Tourismus im Zuge des wirtschaftlichen Abschwungs in vielen Ländern Europas heuer treffen wird. Der inländische Konsum wird aller Voraussicht nach wie bisher eine Stütze der Mengen- und Umsatzentwicklung im Beherbergungswesen bleiben, jedoch ist offen, wie sich die Konsumbudgets bei den privaten Haushalten wichtiger Auslandsmärkte entwickeln werden. Das Jahr 2012 hat für den Wiener Städtetourismus außerordentlich gut begonnen; insgesamt konnten die Wiener Betriebe in den letzten zwei Jahren mehr als die anderer Regionen Österreichs vom Aufschwung profitieren. Es bleibt offen, ob Wien als attraktive Städtedestination von den beschriebenen Unsicherheiten stärker verschont bleibt als die klassischen Urlaubsdestinationen Österreichs.

### **Weiterhin starkes Beschäftigungswachstum der wissensintensiven Marktdienstleistungen**

---

*Das Wachstum der Arbeitsnachfrage unter den wissensintensiven Dienstleistungen war im Jahr 2011 sehr dynamisch, schwächte sich aber zu Beginn des Jahres 2012 etwas ab. Die Beschäftigung in den sonstigen Marktdiensten konnte ebenfalls – wenn auch in geringerem Umfang – ausgeweitet werden. Die Stimmung unter den Wiener Dienstleistungsunternehmen hat sich nach einer Eintrübung im 2. Halbjahr 2011 in der rezentesten Erhebung (April 2012) wieder merklich verbessert.*

---

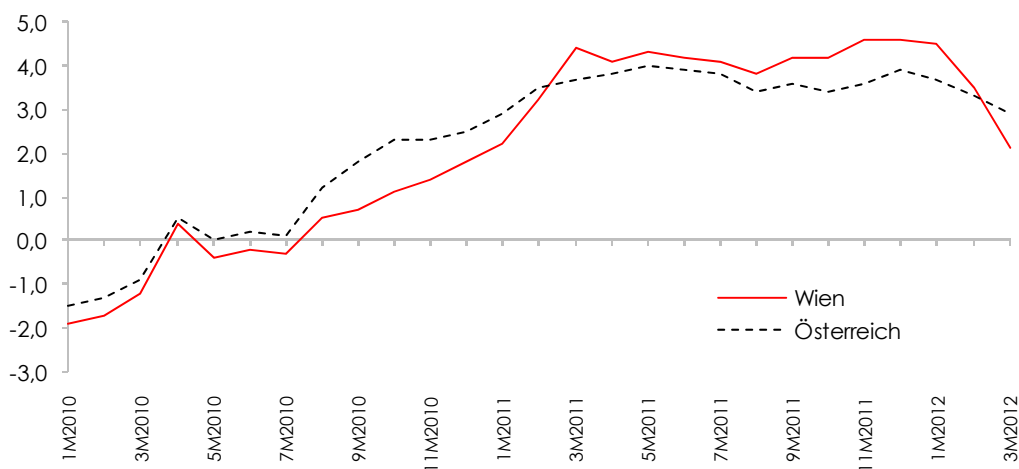
Die wissensintensiven Dienstleistungen – dazu zählen neben den ÖNACE-Abteilungen J62 (Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie) und J63 (Informationsdienstleistungen) auch die ÖNACE-Abschnitte K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) und M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) – konnten im Jahr 2011 in Wien mit +4,0% eine sehr dynamisches Beschäftigungswachstum verzeichnen. Im I. Quartal 2012 war der Anstieg mit +3,4% immer noch kräftig und geringfügig über dem Bundestrend (+3,3%). Nach einer Stagnation in den beiden Jahren zuvor (2009 +0,4%; 2010 ±0,0%) setzt sich somit die Ausweitung der Beschäftigung unter den wissensintensiven Dienstleistern seit Anfang 2011 mit hoher – und zuletzt lediglich geringfügig abnehmender – Dynamik fort.

Den stärksten Anstieg der Beschäftigung unter den wissensintensiven Dienstleistern in Wien verzeichnete die Abteilung der Unternehmensberatung mit +21,6% im Jahr 2011 und +9,9% im I. Quartal 2012. Der Wert für 2011 könnte allerdings (zumindest teilweise) auch auf einem statistischen Effekt beruhen, der durch eine Änderung in der Branchenzuteilung von Unternehmen entstanden ist. Der Bereich der Dienstleistungen der Informationstechnologie verzeichnete ebenfalls einen kräftigen Anstieg der Arbeitsnachfrage (2011 +12,8%), wobei sich die Dynamik zu Beginn des Jahres 2012 geringfügig verlangsamte (I. Quartal 2012 +9,4%). Im

Gegensatz dazu blieb die Beschäftigtenentwicklung unter den Finanz- (-3,7%) und Informationsdienstleistern (-2,2%) 2011 rückläufig. Gegen Jahresende konnte der Arbeitsplatzabbau allerdings gestoppt werden, im I. Quartal 2012 zeigt sich mit +1,0% bzw. +0,7% für beide Bereiche wieder ein geringfügiger Anstieg der Zahl der unselbständig Beschäftigten.

Die unternehmerischen Erwartungen der wissensintensiven Dienstleister stimmen nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests nach zwischenzeitlicher Eintrübung zuletzt wieder optimistisch. Nachdem in der unmittelbaren Erholungsphase nach der Krise zwischen Jänner 2010 und Juli 2011 die Zahl der positiven Beurteilungen der zukünftigen Geschäftslage die negativen Einschätzungen deutlich übertroffen hatte, rutschte der Saldo mit -3,7 Prozentpunkten im Oktober 2011 und -3,8 PP im Jänner 2012 in den negativen Bereich. Obwohl sich die Stimmung in diesem Zeitraum auch außerhalb Wiens verschlechterte, wird die zukünftige Geschäftslage seither in den übrigen Bundesländern etwas optimistischer beurteilt als in der Bundeshauptstadt. Dennoch zeigen die Erwartungen der wissensintensiven Marktdienstleister zuletzt auch in Wien wieder deutlich nach oben, im April überstieg die Zahl der Unternehmen mit positiven Geschäftserwartungen jene mit pessimistischer Einschätzung wieder um 8,1 Prozentpunkte.

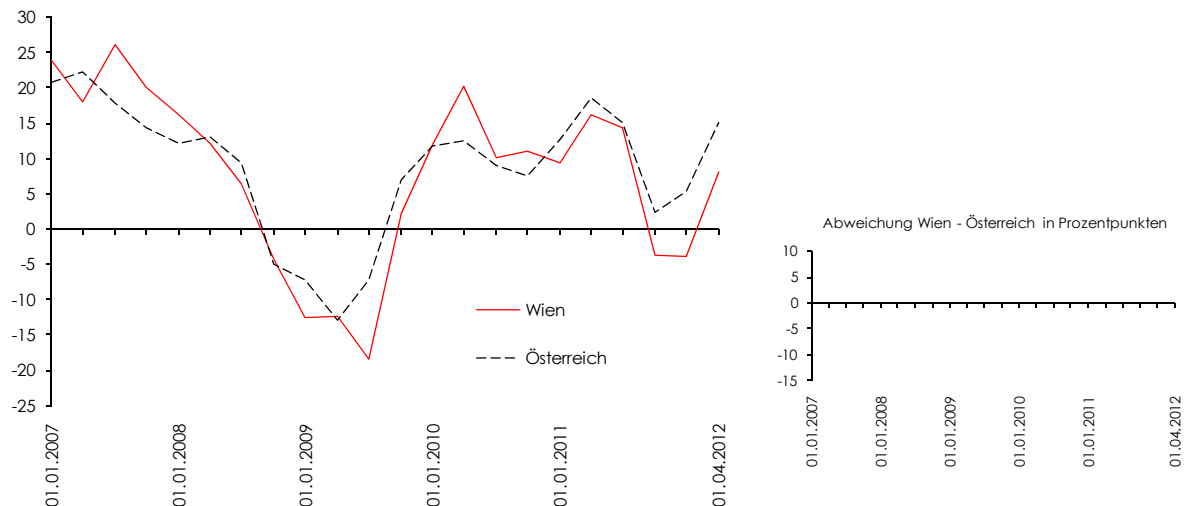
Abbildung 9: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Abbildung 10: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

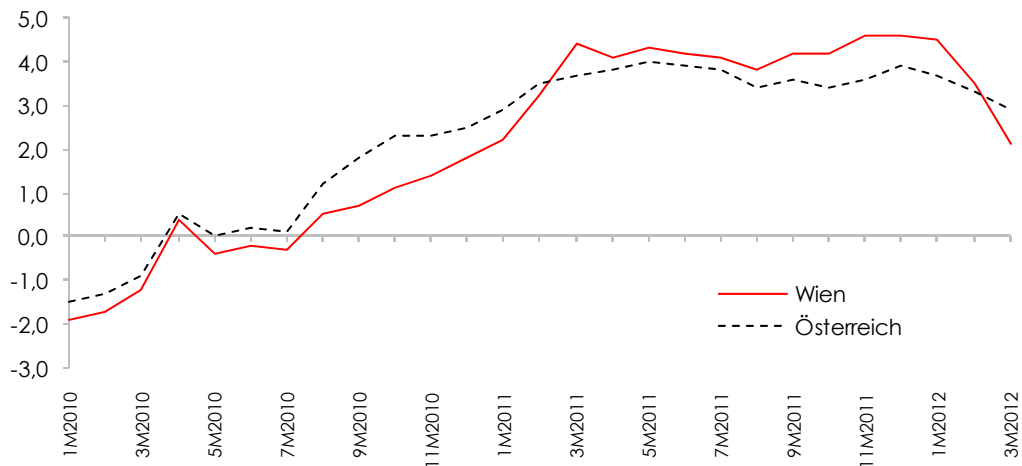
### Robuste Konjunktur der sonstigen Marktdienste

Die sonstigen Marktdienste konnten ihre Beschäftigung in Wien im Jahr 2011 um 2,1% ausweiten. Die Entwicklung der Arbeitsnachfrage verlief damit dem langfristigen Trend entsprechend weniger dynamisch als bei den wissensintensiven Dienstleistern (2011 +4,0%), war aber über den Jahresverlauf (1. Halbjahr +1,8%; 2. Halbjahr +2,3) sowie zu Beginn des Jahres 2012 (I. Quartal +2,1%) sehr stabil. Die Beschäftigtenentwicklung war im gesamten Bundesgebiet im Jahr 2011 mit +3,0% merklich dynamischer, schwächte sich im Jahresverlauf aber auch stärker ab. So war die Ausweitung der Beschäftigung im IV. Quartal 2011 mit +2,4% jener in Wien vergleichbar, im I. Quartal 2012 lag sie mit +1,8% sogar darunter. Auch in einer längerfristigen Perspektive schwankt die konjunkturelle Entwicklung der sonstigen Marktdienste in Wien weniger stark als in den übrigen Bundesländern: So waren die Beschäftigungsverluste im Krisenjahr 2009 in Wien geringer, und im Anschluss konnten die sonstigen Marktdienste in Wien nur unterdurchschnittlich stark vom Wirtschaftsaufschwung 2010 und 2011 profitieren.

Innerhalb der sehr heterogenen Gruppe der sonstigen Marktdienste verlief die wirtschaftliche Entwicklung keineswegs einheitlich: Wie schon auf mittlere Frist zählte die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit einer Ausweitung der Beschäftigung von +6,1% im Jahr 2011 und +5,0% im I. Quartal 2012 zusammen mit der Branchenklasse Kunst, Unterhaltung und Erholung (2011 +3,1%; I. Quartal 2012 +6,3%) zu den stärksten Wachstumstreibern. Im Grundstücks- und Wohnungswesen (2011 –2,5%; I. Quartal 2012 –1,9%) und im Verkehr und Transport (–0,6% bzw. –0,1%), wurde dagegen Beschäftigung abgebaut, im Verkehrsbereich

dürften dazu auch Probleme bei einigen großen Transportdienstleistern (Rail Cargo Austria, Austrian) beigetragen haben.

Abbildung 11: Unselbständig Beschäftigte in sonstigen marktorientierten Dienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



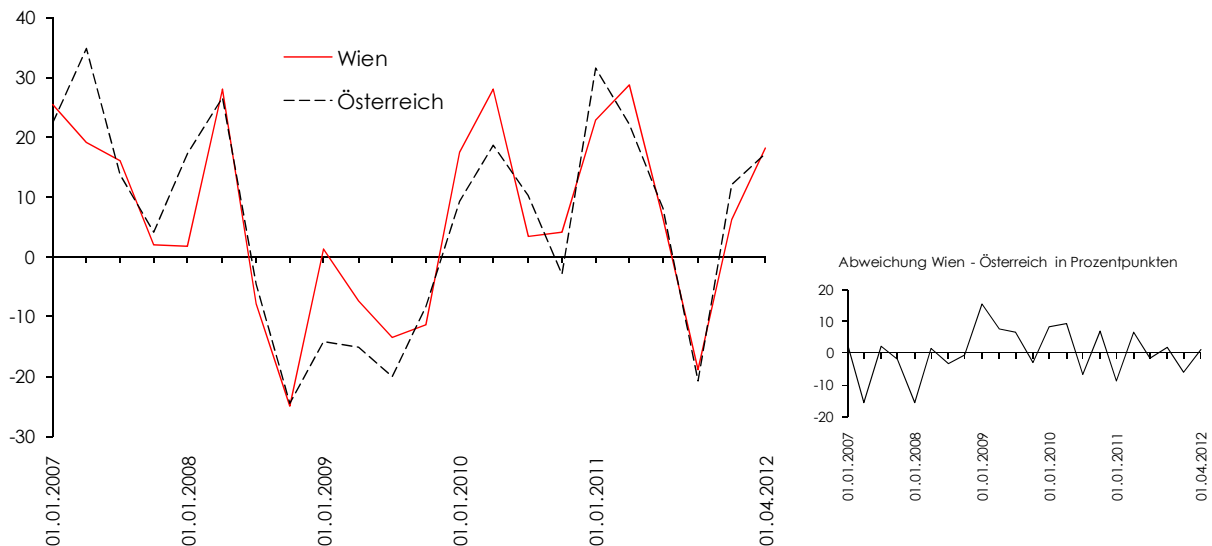
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Der aktuelle WIFO-Konjunkturtest vom Frühjahr zeigt eine wieder deutlich optimistischere Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage. Nach einer überwiegend positiven Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung unter den sonstigen Wiener Marktdienstleistern in der ersten Jahreshälfte 2011 hatte sich der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in der zweiten Jahreshälfte bis auf -18,9 PP im Oktober 2011 verschlechtert. Nach dem Jahreswechsel verbesserte sich die Stimmung jedoch wieder merklich: Mit einem Überhang an positiven Antworten von +6,2 PP im Jänner und +18,2 PP im April 2012 überwiegen positiven Einschätzungen zur weiteren Geschäftslage mittlerweile wieder deutlich.

Insgesamt wird die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung damit im April 2012 von allen Dienstleistern wieder deutlich optimistischer beurteilt, die Angst vor einer neuen Rezession wird somit zuletzt als deutlich geringer eingestuft als noch vor einem halben Jahr.

Abbildung 12: Konjunkturtest sonstige marktorientierte Dienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

### Wiener Sachgütererzeugung ab Jahresmitte 2011 mit gutem Ergebnis, Dynamik dürfte sich jedoch (leicht) abschwächen

Gestützt durch eine überdurchschnittlich gute Entwicklung im Bereich der Herstellung sonstiger Waren, erzielt die Wiener Sachgüterindustrie in der 2. Jahreshälfte – entgegen der rückläufigen Entwicklung auf Bundesebene – ein überaus gutes Ergebnis. Daten für den aktuellen Rand deuten jedoch auf eine sich wieder verlangsamte Konjunkturentwicklung in der Wiener Industrie für die kommenden Monate hin.

Vor dem Hintergrund der leichten Wachstumsverlangsamung im Jahresverlauf 2011 der gesamtösterreichischen Konjunktur, die vor allem durch rückläufige Impulse vom Außenhandel (hier speziell aus West- und Mitteleuropa) bestimmt wurde, konnte sich die Wiener Sachgütererzeugung dieser gedämpften Entwicklung entziehen. Nach einem eher moderaten Anstieg in der 1. Jahreshälfte, beschleunigte sich ab der Jahresmitte die Warenproduktion deutlich. Für das abgelaufene Jahr zeigt sich somit, wie auch schon in den Krisenjahren 2008/09 und dem folgenden (exportgetriebenen) Aufschwung, dass die Produktionsentwicklung der auf den Inlandsmarkt und Konsumgüter spezialisierten Wiener Industrie entgegen der

nationalen Konjunktorentwicklung verläuft.<sup>4)</sup> Die Wertschöpfung in der Wiener Sachgüterproduktion stieg im Jahresdurchschnitt 2011 zwar ähnlich der Entwicklung auf nationaler Ebene (+10,3%, Österreich +9,9%), die Wachstumsdynamik innerhalb des Jahres spiegelt jedoch die zuvor beschriebene konträre Entwicklung wieder. Besonders deutlich fiel dieser Unterschied in der Wertschöpfungsleistung im III. Quartal 2011 aus, wo die Wiener Industrie im Vergleich zum Vorjahr um rund 25% wachsen konnte und somit drei Mal so schnell als im Bundesdurchschnitt. Im Jahresdurchschnitt bedeutet dies gegenüber 2010 somit ein leicht überdurchschnittliches Wertschöpfungswachstum. Allerdings ist anzumerken, dass statistische Gründe für sehr hohe unterjährige regionale Wachstumsraten nicht auszuschließen sind, vor allem bei projektbezogenen Tätigkeiten von Unternehmen im Investitionsgüterbereich.

### Übersicht 2: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

#### Herstellung von Waren, Bergbau

		Jahr 2011 Absolut	Jahr 2011	2. Hj. 2011	III. Qu.2011	IV. Qu.2011	Dez. 2011
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	15.248	+12,1	+22,4	+ 35,4	+ 11,4	- 0,9
	Ö	160.148	+11,3	+ 8,0	+ 11,3	+ 4,9	+ 2,4
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.888	+ 6,1	+12,7	+ 13,4	+12,1	- 2,8
	Ö	136.425	+12,2	+ 7,6	+ 10,1	+ 5,3	+ 2,6
Unselbständig Beschäftigte	W	53.356	- 2,2	- 2,0	- 2,0	- 1,9	- 2,0
	Ö	538.677	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten in 1.000 €	W	223	+ 8,5	+ 15,0	+ 15,7	+14,3	- 0,8
	Ö	253	+ 9,4	+ 4,7	+ 7,1	+ 2,5	- 0,1
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	113	+ 8,4	+15,5	+ 15,8	+15,3	+ 2,3
	Ö	129	+ 9,5	+ 5,3	+ 7,5	+ 3,3	+ 2,4
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	48.032	- 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,1
	Ö	40.076	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,4	± 0,0
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	24	- 1,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 3,2
	Ö	20	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,5
Betriebe <sup>2)</sup>	W	515	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 2,4	- 3,1
	Ö	6.302	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Betriebsgröße	W	104	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 1,1
	Ö	85	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	5.601	- 8,0	-13,5	- 11,0	-16,1	- 18,7
	Ö	35.553	+ 9,5	+ 7,5	+ 8,7	+ 6,2	+ 3,6

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Technische Produktion. – <sup>2)</sup> Beschäftigte je Betrieb.

<sup>4)</sup> Für eine ausführliche Beschreibung der unterschiedlichen Konjunktorentwicklung der Wiener Stadtwirtschaft und insbesondere der Sachgüterzeugung im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung (z.B. verzögerter, jedoch gedämpfter Konjunkturerinbruch in den Krisenjahren) wird auf Konjunkturberichte der vergangenen zwei Jahre verwiesen.

Nachdem sich die Konjunkturaussichten für die österreichische Wirtschaft in den letzten Monaten wieder leicht stabilisiert haben<sup>5)</sup>, bleibt abzuwarten, ob sich die erneute Beschleunigung des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs in einer verzögerten Reaktion der Wiener Sachgütererzeugung widerspiegelt. Daten am aktuellen Rand für die Wiener Industrie zeigen, dass die positive Dynamik in der Warenproduktion vom letzten Halbjahr wieder deutlich zurückgegangen ist. Dies trifft sowohl bei der abgesetzten Produktion (als Maßzahl für das nominelle Produktionsniveau) als auch im saisonbereinigten Produktionsindex (real, d.h. um Preiseffekte bereinigt) zu. Aktuelle Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests deuten ebenfalls auf eine Wachstumsverlangsamung in der Wiener Sachgütererzeugung für den Jahresbeginn 2012 hin. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen in der Sachgütererzeugung, der die Entwicklung in den vergangenen Monaten und die aktuelle Situation der Wiener Industrieunternehmen zusammenfasst, sank laut dem jüngsten WIFO-Konjunkturtest (April 2012) wieder geringfügig. Bei den unternehmerischen Erwartungen bleibt hingegen der seit dem III. Quartal 2011 verzeichnete Anstieg in den positiven Einschätzungen bestehen, wenngleich die negativen Einschätzungen weiterhin überwiegen.

Entscheidend für die weitere kurzfristige Entwicklung der Wiener Sachgütererzeugung wird auch sein, wie sich das Konsumverhalten der privaten Haushalte entwickeln wird. Nachdem die Wiener Industrie auf die Produktion von konsumnahen Fertigwaren und Nahrungsmittel spezialisiert ist, kommt der Ausgabebereitschaft der privaten Haushalte eine wichtige Rolle zu. Laut der aktuellen WIFO Prognose für die Gesamtwirtschaft soll der Konsum im Jahr 2012 stärker als im Jahr zuvor steigen (d.h. um +0,8% nach +0,6% 2011). In Kombination mit der zuletzt etwas abgeschwächten Inflationsentwicklung<sup>6)</sup>, können dadurch positive Impulse vom privaten Konsum erwartet werden, welche in weiterer Folge stabilisierend auf die Industriekonjunktur der Stadtwirtschaft einwirken können. Entscheidend für die Wiener Industrie wird auch sein, wie sich die wirtschaftliche Entwicklung in den neuen Mitgliedstaaten in den kommenden Monaten darlegen wird. Nachdem sich der Wiener Außenhandel stark auf die neuen Mitgliedstaaten konzentriert, wird die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten in diesen Ländern ebenfalls zu beobachten sein. Da die osteuropäischen Länder ihrerseits wieder enge Handels- und Finanzmarktverflechtungen mit den europäischen Industrieländern besitzen, bleibt abzuwarten, wie sich die bestehenden Risiken im Euro-Raum (Stichwort Staatsschuldenkrise) auf diese Länder auswirken. Die Composite Leading Indicators der OECD (d.s. vorlaufende Konjunkturindikatoren) für die osteuropäischen Länder deuten eher auf eine gedämpfte Konjunkturentwicklung hin.

---

<sup>5)</sup> Siehe WIFO Pressemitteilungen zur aktuellen Konjunktüreinschätzung „Stabile Entwicklung der heimischen Wirtschaft trotz anhaltender Schuldenkrise“ (Glocker, 2012) bzw. „Österreichs Wirtschaft wächst wieder“ (Scheiblecker, 2012).

<sup>6)</sup> Die Inflation schwächte sich im März 2012 gegenüber dem Vormonat leicht ab und erreichte mit +2,4% (gemäß Statistik Austria) die niedrigste Rate seit Jänner 2011.

Abbildung 13: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex 2005=100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Nicht zuletzt zeigen die produktionsgewichteten Wachstumsraten (siehe unten) aber auch, dass das Wachstum der Wiener Sachgütererzeugung stark vom Erfolg eines einzelnen Unternehmens, der Münze Österreich, beeinflusst wird, die nicht dem üblichen Konjunkturverlauf der Industrie folgt. Die Wachstumsaussichten dieses Unternehmens vorherzusagen, ist allerdings sehr schwierig und hängt unter anderem von der Entwicklung des Goldpreises ab, so dass neben den oben genannten Faktoren wie Inlandskonsum, Wachstum in den neuen Mitgliedsstaaten etc., eine weitere, für Wien wichtige, aber auch eher erratische Konjunkturkomponente zu berücksichtigen ist.

Im Detail verlief die Warenproduktion in der Wiener Industrie zu Jahresbeginn 2011 noch sehr verhalten, beschleunigte sich im 2. Halbjahr (entgegen der Entwicklung in den übrigen Bundesländern) jedoch deutlich. Im Jahresdurchschnitt bedeutet dies einen Anstieg bei der abgesetzten Produktion um 12,2%. Der Produktionsindex stieg hingegen nur sehr moderat (+1,9%), was unter anderem auf einen starken Abbau der sich in den Jahren 2009/10 angehäuften Lagerbestände oder eine schwache Preisentwicklung schließen lässt.

Die positive Entwicklung, speziell ab Mitte 2011, wird bei genauer Branchenanalyse wesentlich von der Sektorentwicklung im Bereich Herstellung sonstiger Waren bestimmt. Diesem Sektor ist in Wien die Münze Österreich zugeordnet, deren Produktionswert im abgelaufenen Jahr nicht zuletzt aufgrund der Entwicklung des Goldpreises besonders kräftig gestiegen ist.<sup>7)</sup> Der Bereich Herstellung sonstiger Waren trägt im 2. Halbjahr 2011 damit rund die Hälfte des

<sup>7)</sup> Der Goldpreis stieg von knapp über 1.000 Euro pro Unze zu Jahresbeginn 2011, auf zwischenzeitlich fast 1.400 Euro und lag zu Jahresende bei rund 1.250 Euro.



gesamten Produktionswachstums (gewichtete Wachstumsrate; gemessen auf Basis der abgesetzten Produktion) bei.<sup>8)</sup> In Übersicht 3 sind jene fünf Sachgütersektoren gelistet (inklusive dem Bereich Herstellung von sonstigen Waren), die in Summe rund 2/3 der abgesetzten Produktionsmenge für den Bereich Herstellung von Waren liefern. Aufgrund der hohen Gewichtung, d.h. Produktionsanteils, sind die Wachstumsbeiträge dieser Sektoren besonders von Interesse. Für das Jahr 2011 zeigt sich dabei, dass zu Beginn des Jahres vor allem der Bereich Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Ausrüstungen (wie auch schon in der 2. Jahreshälfte 2010) das Ergebnis der Wiener Sachgütererzeugung gestützt hat, gegen Jahresende hin kommen die kräftigsten Wachstumsimpulse aus dem zuvor angesprochenen Bereich Herstellung sonstiger Waren. Wachstumsdämpfend wirkte hingegen über die gesamte Periode die Produktionsentwicklung im Sektor Herstellung elektronischer Ausrüstungen, die sich am aktuellen Rand noch um einiges verschlechtert hat (-5,71% Wachstumsbeitrag für Dezember 2011).<sup>9)</sup>

Im Vergleich zum Vorjahr sank, entgegen der positiven Entwicklung auf nationaler Ebene, die Zahl der unselbständig Beschäftigten in der Wiener Sachgüterproduktion um 2,2%. Der Beschäftigungsabbau betraf beinahe alle Branchen und war anteilmäßig vor allem im Verarbeitungs- und Technologiesektor stark ausgeprägt. Die Arbeitsproduktivität, die die Zahl der Beschäftigten in Bezug zur technischen Produktion setzt, entwickelte sich in der Bundeshauptstadt im Jahresdurchschnitt ähnlich dem Bundestrend, wobei besonders für die 2. Jahreshälfte 2011 aufgrund der überdurchschnittlich starken Ausweitung der Produktionsmengen, welche vor allem durch den Sondereffekt im Bereich der Herstellung von sonstigen Waren beeinflusst war, ein kräftiger Produktivitätsanstieg verzeichnet werden konnte.

*Übersicht 3: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)<sup>1)</sup>*

	2. Hj. 2011	1. Hj. 2011	2. Hj. 2010
Gesamtaggregate: Herstellung von Waren, Bergbau <sup>2)</sup>	+22,40	+1,40	+0,20
<i>Einzelsektoren <sup>3)</sup></i>			
Herstellung v. sonstigen Waren	+10,66	-0,58	+0,89
Herstellung v. elektr. Ausrüstungen	- 0,12	-3,03	-0,71
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	+ 0,47	+4,27	+5,56
Herst. v. Nahrungs- und Futtermittel	+ 0,23	-0,36	+0,43
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,64	-0,25	-0,10

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Auf Basis abgesetzter Produktion. <sup>2)</sup> Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B-C). <sup>3)</sup> Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

<sup>8)</sup> Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten hat den Vorteil, dass dabei die einzelnen Sektoranteile ebenfalls berücksichtigt werden. Beispielsweise stieg die abgesetzte Produktion im Bereich Herstellung von sonstigen Waren im III. Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal um +401,2%, dies lässt jedoch keine direkten Rückschlüsse zu, welchen Beitrag dies zum Gesamtwachstum im Bereich Herstellung von Waren (+35,4% für das III. Quartal 2011) beigetragen hat.

<sup>9)</sup> Der Bereich Herstellung elektronischer Ausrüstungen hatte im Jahr 2011 mit rund 18% den zweit höchsten Anteil an der gesamten abgesetzten Produktion in der Wiener Sachgütererzeugung.

## **Wiener Bauwirtschaft profitiert von privater Nachfrage**

---

*Im 2. Halbjahr 2011 konnte die Bauproduktion in Wien kräftig ausgeweitet werden. Das positive gesamtwirtschaftliche Umfeld in Österreich stimulierte die private Nachfrage nach Hochbauten. Produktionsrückgänge im Tiefbau mangels öffentlicher Aufträge konnten so mehr als wettgemacht werden. Auftragslage und Konjunkturumfragen weisen auf eine Fortsetzung der positiven Dynamik hin.*

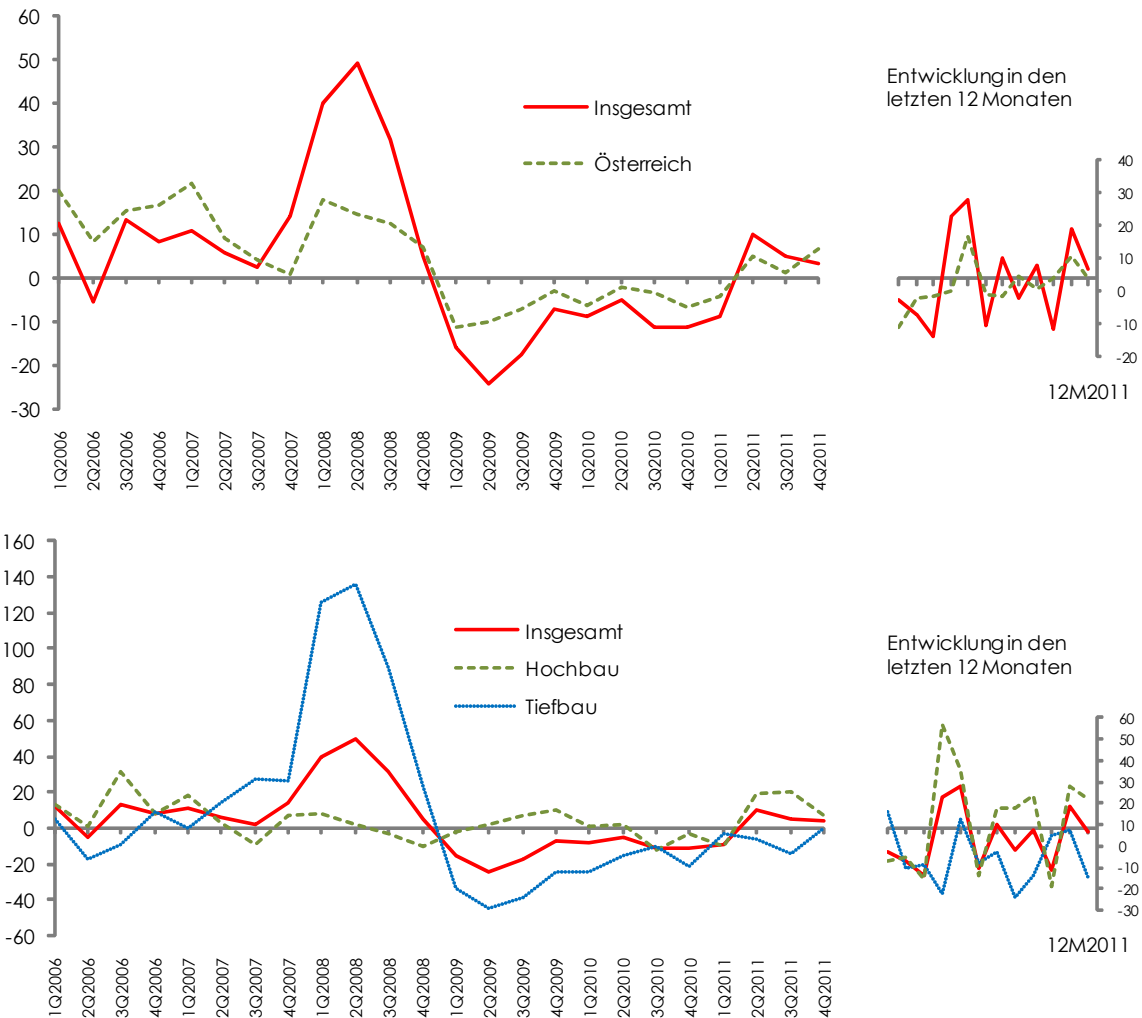
---

Die Wiener Bauwirtschaft konnte 2011 (sowohl im 1. Halbjahr und etwas stärker im 2. Halbjahr) von der dynamischen Gesamtwirtschaft profitieren: Insbesondere die private Nachfrage nach Bauten erholte sich, wohingegen öffentliche Aufträge weiter zurückgingen. Da sich die private Nachfrage mehrheitlich auf den Hochbau konzentriert, stieg vor allem die Produktion von neuen Gebäuden und Adaptierungsarbeiten in diesem Bereich. Insgesamt konnte der Wegfall der öffentlichen Aufträge 2011 durch den Anstieg der privaten Nachfrage mehr als kompensiert werden, sodass der Wert der technischen Produktion im Bauhauptgewerbe um 3% (Österreich: +2,9%) anstieg.

Entgegen der Abschwächung der Gesamtkonjunktur hielt dieser Trend – sogar in verstärkter Form – auch im 2. Halbjahr 2011 an, denn erst ab dem II. Quartal 2011 kam es wieder zu einem kräftigen Wachstum der Wiener Bauwirtschaft (vgl. Abbildung 14): Traditionell lange Vorlauf- und Umsetzungszeiten der Aufträge trugen somit zur stabilen Entwicklung der Wiener Bauwirtschaft gegen Jahresende bei. Auch der milde Winter begünstigte die Bauproduktion im IV. Quartal 2011 maßgeblich. Zudem kam es bei den öffentlichen Tiefbauaufträgen nur noch zu marginalen Rückgängen, weshalb sich sogar die Tiefbauproduktion stabilisierte. Insgesamt zeigten im 2. Halbjahr die besonders konjunkturreagiblen Sparten des Hochbaus die stärkste Dynamik (Industrie- und Ingenieurbau, sonstiger Hochbau). Die bis zuletzt positive Stimmung ist auch im WIKOX (Lagebeurteilung) und in der Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage sichtbar (Abbildung 15).

Trotz der positiven Entwicklung der Bauwirtschaft im Jahr 2011 liegt der nominelle Wert der technischen Produktion auch weiterhin unter dem Höchstwert von 2008. Nach der massiven Ausweitung der Bauproduktion zwischen dem IV. Quartal 2007 und dem IV. Quartal 2008 (fast ausschließlich bedingt durch den Anstieg der Tiefbauproduktion) durchlief die Wiener Bauwirtschaft eine über zwei Jahre dauernde Phase rückläufiger Produktion (Abbildung 14). Neben fehlender Investitionsnachfrage im Gefolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise war dafür insbesondere auch der Abbruch der Tiefbaukonjunktur verantwortlich. Damit verläuft die Entwicklung im Wiener Hochbau nun schon seit fünf Jahren im Vergleich stabiler. Während im Hochbau das Produktionsniveau von 2008 bereits wieder überschritten wurde, liegt es im Tiefbau zuletzt bei etwa der Hälfte des Werts von 2008 (nominell).

Abbildung 14: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Technische Produktion (GNACE)  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

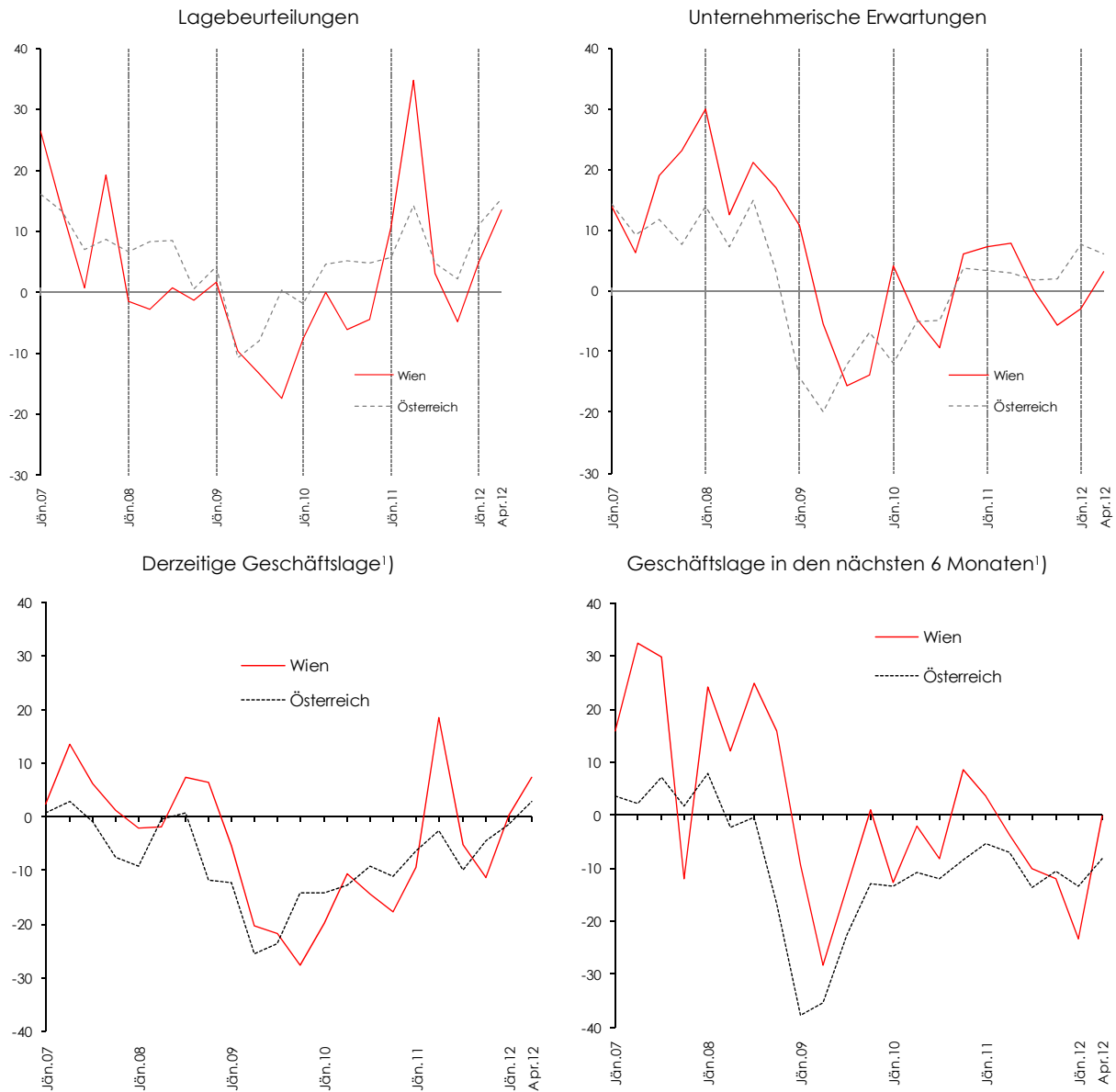


Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Ein Blick auf die vorlaufenden Indikatoren zeigt ein durchwegs optimistisches Bild. So war im letzten Halbjahr und insbesondere im IV. Quartal 2011 ein markanter Anstieg von Auftragseingängen und Auftragsbeständen zu beobachten. Im Unterschied zu den übrigen Bundesländern spielen dabei im gesamten Jahr 2011 Aufträge aus dem Ausland eine tragende Rolle. Das könnte auch erklären, warum es entgegen dem österreichischen Trend im 2. Halbjahr 2011 zu einer Ausweitung der Arbeitslosen gekommen ist. Die Erwartungen der Unternehmen in Bezug auf Preise und Beschäftigung haben sich laut WIKOX (unternehmerische Erwartungen) im April 2012 gegenüber Jänner 2012 und Oktober 2011 dennoch deutlich verbessert und liegen aktuell über dem langjährigen Median. Ähnliches gilt auch für die Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten.

Abbildung 15: WIKOX Bau Indikatoren

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – <sup>1)</sup> Saisonbereinigte Salden.

## Arbeitsmarktentwicklung von kräftigen Zuwächsen bei Beschäftigung und Arbeitsangebot geprägt

Die Arbeitsmarktlage Wiens wurde im Jahr 2011 und auch noch im I. Quartal 2012 durch drei Einflussfaktoren bestimmt. Erstens führte die gute Konjunkturlage zu einer kräftig steigenden Arbeitskräftenachfrage und damit zu starken Beschäftigungsgewinnen. Zweitens kam es,

unter anderem aufgrund des Wegfalls der Übergangfristen bei der Freizügigkeit der Arbeitskräfte aus den Neuen Mitgliedstaaten der EU am 1. Mai 2011, zu einer deutlichen Erhöhung des Arbeitskräfteangebots (insbesondere der AusländerInnen). Und drittens nahm das AMS Wien bis Ende des Jahres die Zahl der in Schulung stehenden Personen deutlich zurück.

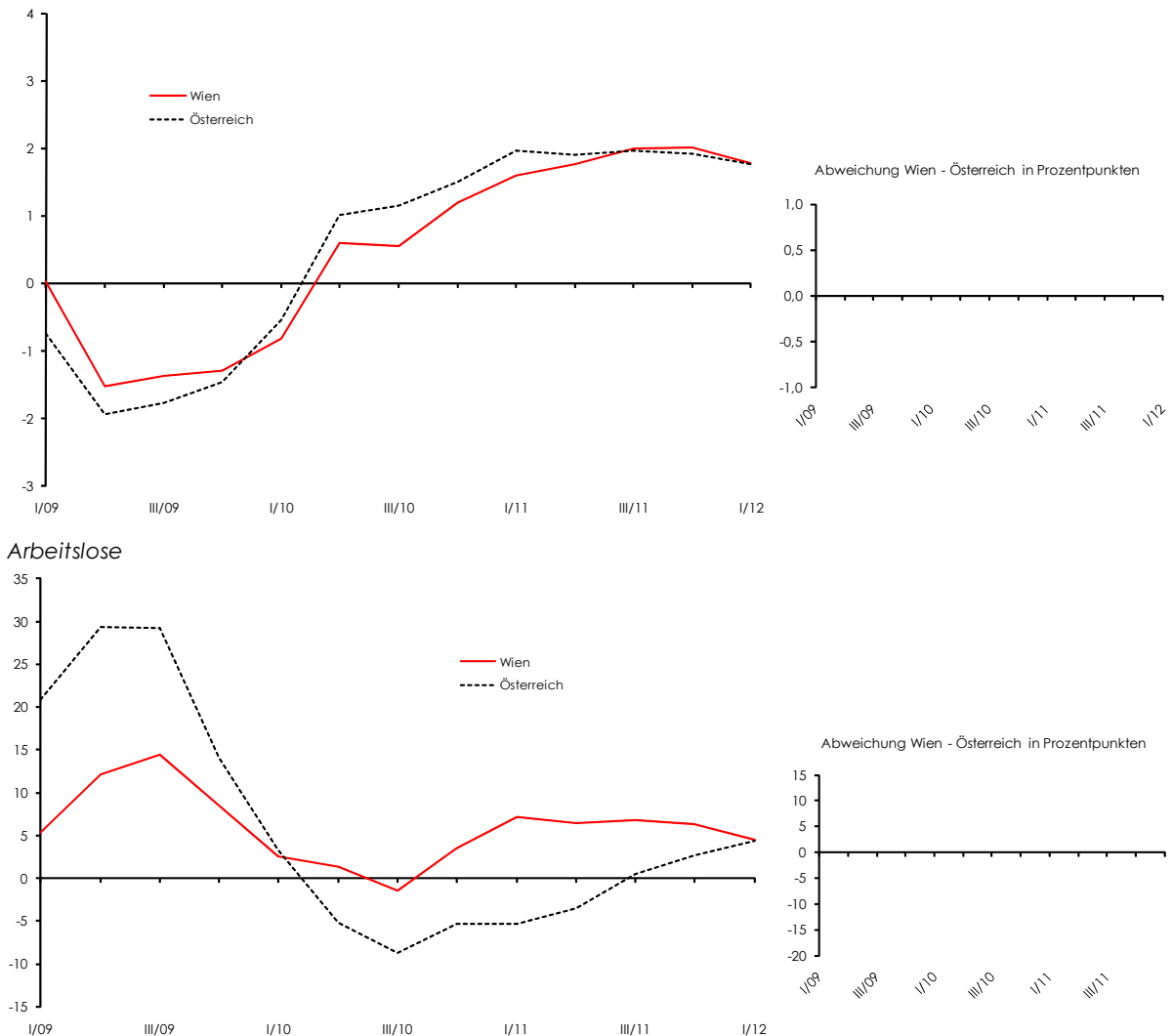
Die Beschäftigungsentwicklung folgte – wie schon in den letzten Jahren – dem für Wien typischen Konjunkturverlauf. Danach ist der Wiener Arbeitsmarkt zwar von einem (exportinduzierten) Konjunkturreinbruch anfangs weniger stark betroffen als im Bundesdurchschnitt, dafür weist er aber in der Erholungsphase deutlich geringere Zuwächse auf. Damit blieb das Beschäftigungswachstum in Wien im konjunkturell sehr guten Jahr 2011 – in dem die aktive Beschäftigung österreichweit mit +1,9% die höchste Zuwachsrate seit 2007 verzeichnete – in der 1. Jahreshälfte mit +1,7% noch leicht unterdurchschnittlich. Im Verlauf des Jahres 2011 beschleunigte sich die Dynamik am Wiener Arbeitsmarkt jedoch merklich. Im III. Quartal und IV. Quartal erhöhte sich das Beschäftigungswachstum auf jeweils 2,0% und war damit sogar etwas stärker als in Österreich insgesamt (+1,9%).

Dabei setzte sich auch 2011 der deutliche – und auch langfristig sichtbare – Strukturwandel in Richtung des tertiären Sektors fort. Die Beschäftigung im tertiären Sektor wuchs sowohl im 1. und 2. Halbjahr 2011 (mit +2,3% bzw. +2,6%) als auch im I. Quartal 2012 (mit +2,2%) deutlich rascher als im österreichischen Durchschnitt. Besonders dynamisch waren dabei einmal mehr die unternehmensnahen Dienstleistungen. Deutlich überdurchschnittliche Zuwächse konnten jedoch auch in den für den Wiener Arbeitsmarkt wichtigen distributiven Dienstleistungen sowie in den persönlichen Dienstleistungen verzeichnet werden. Einzig in den Finanzdienstleistungen wuchs die Beschäftigung langsamer als in Österreich.

Während sich der Dienstleistungsbereich somit als Beschäftigungsstütze erwies und auch deutlich rascher wuchs als im übrigen Österreich, war die Beschäftigung in der Wiener Sachgüterproduktion – entgegen dem Bundestrend – weiterhin rückläufig. Vor allem in der Herstellung von Waren und in der (für die Gesamtbeschäftigung aber eher unwichtigen) Energieversorgung kam es hier das über ganze Jahr 2011 und auch im I. Quartal 2012 zu deutlichen Rückgängen. Im Bauwesen stieg die Beschäftigung hingegen den gesamten Beobachtungszeitraum über stärker als im Bundesdurchschnitt. Insgesamt deutet dies vor allem in der Herstellung von Waren auf ein anhaltend hohes Produktivitätswachstum der Wiener Sachgüterproduzenten hin, das Produktionswachstum bleibt damit in diesem Bereich in Wien wenig beschäftigungswirksam.

Abbildung 16: Entwicklung am Arbeitsmarkt

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen.

Trotz des genannten Branchenmusters des Beschäftigungswachstums profitieren Männer in Wien derzeit stärker von der Beschäftigungsdynamik als Frauen: Die Zahl der unselbständig aktiv beschäftigten Männer stieg über das Jahr 2011 um 2,0% und jene der Frauen um 1,7%, auch im I. Quartal 2012 zeigte sich mit +2,0% bzw. +1,6% ein ähnliches Wachstumsdifferenzial. Die Ursache hierfür dürfte zum einen in der guten Beschäftigungslage im Bauwesen und zum anderen in einer steigenden Zahl an männlichen ausländischen Arbeitskräften liegen. Die Zahl der unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien stieg im Jahr 2011 um 11.274 (oder 7,6%), von diesen kamen alleine 6.382 seit dem 1. Mai 2011 – dem Beginn der vollständigen Freizügigkeit für Arbeitskräfte aus den EU 10-Ländern – aus den Ländern der Erweite-

rundrunde 2004. Nach Schätzungen des WIFO waren diese Arbeitskräfte aus den EU 10-Ländern zu über 60% Männer.

Nach Altersgruppen zeigt sich hingegen – nachdem im 1. Halbjahr 2011 die Beschäftigung in der Altersgruppe von 30 bis 54 Jahren deutlich stärker angestiegen war – für das Gesamtjahr und auch das I. Quartal 2012 ein etwas ausgeglicheneres Bild, allerdings weisen die Altersgruppen der 30 bis 54-Jährigen absolut gesehen immer noch das größte Beschäftigungswachstum auf.

#### Übersicht 4: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	März 2012
Wien		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Aktive unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
Geringfügig Beschäftigte	+ 6,7	+ 7,0	+ 7,3	+ 6,5	+ 6,7
Österreich					
Aktive unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Nach wie vor sehr dynamisch entwickelt sich auch die geringfügige Beschäftigung in Wien. Über das Jahr 2011 legte sie um 6,7% zu, und auch im I. Quartal 2012 wuchs sie in Wien deutlich rascher als im übrigen Österreich. Auch hier dürfte allerdings die Gewährung der Freizügigkeit für Arbeitskräfte aus den EU 10-Ländern ein wesentlicher Impuls gewesen sein: Von den insgesamt 4.334 zusätzlichen geringfügigen Arbeitskräften im Jahr 2011 kamen 1.383 seit dem 1. Mai aus den EU 8-Ländern. Die Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse stieg in der Gastronomie (um 1.021) gefolgt vom Einzelhandel (um 676) deutlich an.

#### Arbeitskräfteangebot ausländischer Arbeitskräfte ist besonders dynamisch

Während die Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage in Wien damit stark von der guten Konjunkturlage geprägt war, gingen Impulse auf der Arbeitsangebotsseite primär von den ausländischen Arbeitskräften aus. Obwohl sich auch das Arbeitskräfteangebot der InländerInnen – konjunkturell bedingt – deutlich erhöhte und mit +0,6% so stark stieg wie schon seit 2006 nicht mehr, war der Zuwachs bei den AuländerInnen mit +13.895 (oder +8,2%) auch absolut gesehen deutlich höher als bei den InländerInnen (+3.943). Die Zuwanderung von Arbeitskräften aus den EU 8-Ländern seit der Gewährung der Freizügigkeit war dabei eine, aber nicht die einzige treibende Kraft. Das Arbeitskräfteangebot aus diesen Ländern trug seit 1. Mai 2011 nach WIFO-Schätzungen rund 7.300 Personen zu diesem Anstieg bei. Abgesehen von der Zuwanderung aus den neuen Mitgliedstaaten dürften aber auch zahlreiche AusländerInnen, die sich während der Krise aus dem österreichischen Arbeitsmarkt zurückgezogen hatten, ihre Arbeitskraft wieder verstärkt angeboten haben. So erhöhte sich die Zahl der aus-

ländischen Arbeitskräfte in Wien bereits im I. Quartal 2011 (also noch vor der Gewährung der Freizügigkeit) um rund 11.600 Personen (und auch im IV. Quartal 2010 hatte diese Zahl schon um über 9.000 Arbeitskräfte über dem Vorjahresniveau gelegen).

Dies wird auch durch die Geschlechterstruktur des Angebotswachstums bestätigt. Obwohl die zuwandernden Arbeitskräfte aus den EU 8-Ländern zumeist männlich waren, stieg das Arbeitskräfteangebot der Männer und der Frauen im Jahr 2011 in etwa im gleichen Ausmaß (um 2,2% bei den Frauen und 2,3% bei den Männern). Im 1. Halbjahr wiesen dabei die Frauen etwas höhere Zuwachsraten auf; im 2. Halbjahr (nach Gewährung der Freizügigkeit) hingegen die Männer.

Nach dem Jahreswechsel dürfte sich der Anstieg des Arbeitskräfteangebotes etwas beruhigt haben. Nach einem Zuwachs von +2,3% im Jahr 2011 waren im I. Quartal 2012 um 2,1% mehr Arbeitskräfte am Wiener Arbeitsmarkt aktiv als ein Jahr zuvor. Dabei lag das Arbeitskräfteangebot bei den Inländerinnen um noch 0,2% höher als vor einem Jahr, bei AusländerInnen wurde aber nach wie vor ein Zuwachs von 8,6% verzeichnet. Männer (+2,3%) verzeichneten dabei nach wie vor höhere Zuwachsraten als Frauen (1,8%).

### **Die Arbeitslosigkeit steigt erst seit dem I. Quartal 2012**

Trotz der guten Beschäftigungsentwicklung kam es 2011 zu keinem Rückgang der Arbeitslosenquote in Wien. Sie stieg von 8,8% im Jahr 2010 auf 9,2% im Jahr 2011 und lag im I. Quartal 2012 saisonbereinigt bei 9,4%. Dies ist allerdings weniger auf den deutlichen Anstieg des Arbeitskräfteangebots als auf eine starke Reduktion der SchulungsteilnehmerInnen (um im Jahresdurchschnitt 2011 -4.230 Personen gegenüber dem Vorjahr) zurückzuführen. Die um die SchulungsteilnehmerInnen erweiterte Arbeitslosenquote (SchulungsteilnehmerInnen + Arbeitslose in Prozent des Arbeitskräfteangebotes) verringerte sich in diesem Zeitraum von 12,2% auf 12,0%.

Am aktuellen Rand tendiert die Arbeitslosigkeit in Wien allerdings auch nach Bereinigung um SchulungsteilnehmerInnen wieder nach oben. Bei einer im I. Quartal 2012 wieder um 2.636 Personen höheren Zahl an SchulungsteilnehmerInnen stagnierte die saisonbereinigte Arbeitslosenquote, und die um die SchulungsteilnehmerInnen bereinigte Quote lag um 0,5 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Dabei war die Arbeitslosenquote bei Männern im I. Quartal 2012 um 0,3 Prozentpunkte, bei den Frauen um 0,2 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Überdies stieg die Arbeitslosigkeit bei den ausländischen Arbeitskräften – aufgrund der hohen Angebotsdynamik – wie schon im Jahr 2011 (mit +13,0%; Österreich +5,0%) auch im ersten Viertel dieses Jahres mit +10,2% (Österreich +11,6%) erheblich, und auch bei den Jugendlichen (bis 25-Jährigen) und den Älteren (über 55-Jährigen) ArbeitnehmerInnen stieg die Arbeitslosigkeit (mit +5,4% bzw. 9,9%) stärker als im Wiener Durchschnitt (+4,5%).



**Übersicht 5: Dauer der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich**

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2011	IV Qu. 2011	I. Qu. 2012	Jahr 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012
Vorgemerkte Arbeitslose	W	79.152	82.407	88.383	+ 6,7	+ 6,4	+ 4,5
	Ö	246.702	264.394	297.288	- 1,6	+ 2,6	+ 4,4
In Schulung stehende Personen	W	21.614	22.418	25.825	- 16,4	- 4,9	+ 11,4
	Ö	63.231	63.051	68.368	- 13,6	- 8,3	- 1,5
Langzeitbeschäftigungslosigkeit*	W	30.492	30.538	31.832	+ 4,0	+ 0,8	+ 1,8
	Ö	73.629	72.387	75.101	- 0,4	- 4,9	- 3,0
Langzeitarbeitslosigkeit**	W	561	437	349	- 2,6	- 22,9	- 41,7
	Ö	4.900	4.583	4.758	- 26,8	- 20,3	- 12,5
Dauer der Arbeitslosigkeit	W	104	104	104	+ 6,1	+ 4,0	+ 2,0

Q: AMS, BALIweb, WIFO-Berechnungen. – Anmerkungen: \* Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen, \*\* mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von 12 Monaten oder mehr. – Siehe Anhang Übersicht A13(2).

Trotz der geringeren Zahl an Schulungen ist die in Wien allerdings ohnehin sehr geringe Zahl an Langzeitarbeitslosen (mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von mehr als 12 Monaten) weiter zurückgegangen. Sie sank im Jahresdurchschnitt 2011 um 2,6%, im I. Quartal 2012 wurde sogar ein Rückgang von 41,7% gegenüber dem Vorjahr erzielt. Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit stieg hingegen, bereits während der gesamten Aufschwungphase seit 2009 an. Auch 2011 nahm die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen (Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufwiesen) in Wien (um +4,0% im Gesamtjahr bzw. +1,8% im I. Quartal 2012) zu, während sie in Österreich insgesamt zurückging. Die geringe Fähigkeit des Wiener Arbeitsmarktes, einmal arbeitslos gewordene Personen dauerhaft in das Erwerbsleben zu (re-)integrieren, bleibt damit trotz offensichtlich arbeitsmarktpolitischer Bemühungen ein wesentliches arbeitsmarktpolitisches Problem der Stadt.

**2012 schwächere Wirtschaftsdynamik, aber Wachstumsvorsprung gegenüber Österreich**

*Der Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung in Wien wird heuer mit +0,7% deutlich geringer sein als zuletzt, die Wachstumsdämpfung ist strukturell bedingt aber weniger stark als in Österreich. Die konjunkturelle Dämpfung schwächt die Arbeitskräftenachfrage, der Beschäftigungszuwachs könnte mit +1,2% dennoch über jenen in Österreich hinausgehen. Dies wird allerdings nicht ausreichen, um einen leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern.*

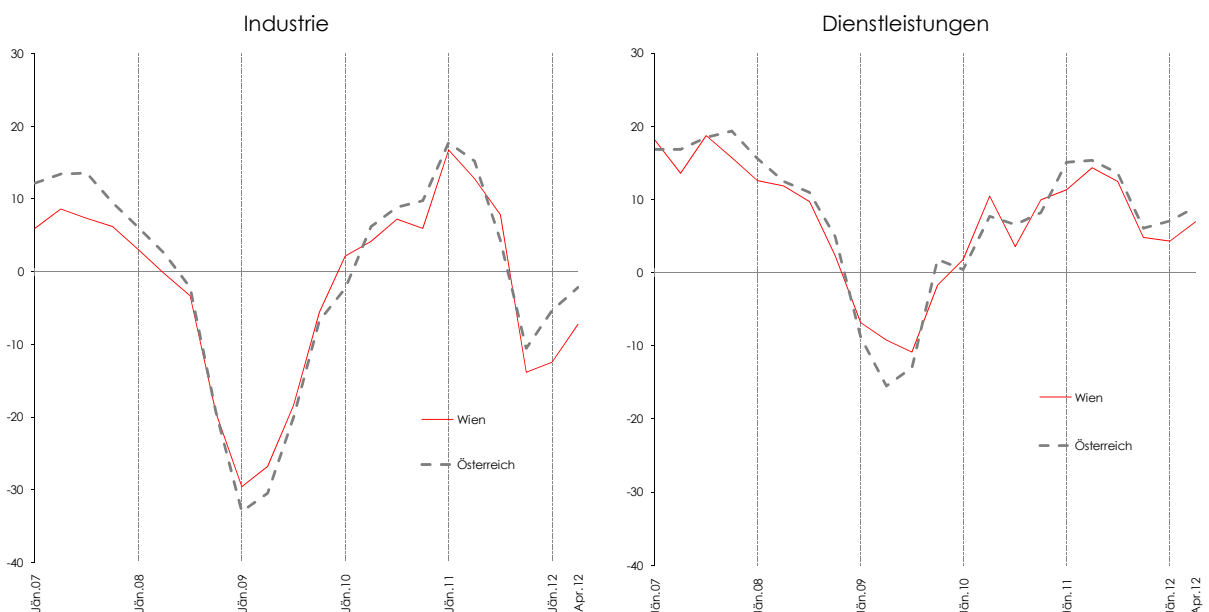
Die weitere Entwicklung in Österreich und in der Wiener Wirtschaft steht unter dem Eindruck der zuletzt fragilen internationalen Rahmenbedingungen. Zwar lassen Frühindikatoren nach der massiven Abschwächung der Weltwirtschaft im Laufe des Jahres 2011 seit dem Frühjahr

2012 wieder auf eine leichte Belebung schließen. Die Verlangsamung der weltweiten Wirtschaftsdynamik dürfte damit um die Mitte des Jahres 2012 überwunden sein, vor allem von den USA und den Schwellenländern gehen Impulse aus.

Allerdings bleibt Europa unter dem Einfluss der Staatsschuldenkrise und den Wirkungen der daraus notwendigen Konsolidierung auf die Binnennachfrage. Schon im IV. Quartal 2011 sank die reale Wirtschaftsleistung im Euro-Raum bei deutlichen Länderunterschieden um 0,3% gegenüber der Vorperiode, vorlaufende Indikatoren lassen einen weiteren Rückgang im Frühjahr vermuten. Insgesamt dürfte das reale BIP im Euro-Raum damit 2012 leicht schrumpfen (-0,2%), für die EU 27 ist eine stagnierende Wirtschaftsentwicklung (+0,1%) prognostiziert.

Die heimische Wirtschaft wird davon nicht unbeeinflusst bleiben. In Deutschland wird sich das Wirtschaftswachstum erheblich abschwächen (+0,5% nach +3,0% im Vorjahr), Italien als zweitwichtigster Handelspartner durchläuft konsolidierungsbedingt eine Rezession (-1,4%), und auch in den gerade für Wien wichtigen neuen Mitgliedstaaten wird sich das Wachstum fast halbieren (2012 noch +1,8%), Tschechien und vor allem Ungarn werden gänzlich stagnieren. Gegenüber der Entwicklung im Euro-Raum bleibt der Ausblick für Österreich und auch Wien dennoch eher günstig: Bei insgesamt wieder steigenden Spannungen auf den europäischen Finanzmärkten haben die makrofinanziellen Risiken in Österreich zuletzt eher abgenommen, und generell sprechen solide Fundamentaldaten der heimischen Wirtschaft für eine weiterhin vergleichsweise stabile Entwicklung.

Abbildung 17: WIKOX Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. –. Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

So haben sich die unternehmerischen Erwartungen in der heimischen Industrie nach der massiven Eintrübung im Laufe des Jahres 2011 zuletzt wieder merklich verbessert. Für Wien tendiert der Sammelindex WIKOX Industrie nach seinem Tiefpunkt im Herbst wieder zum langfristigen Normalwert (April –7,3 Prozentpunkte), bei der Frage nach den Produktionserwartungen sind optimistische Meldungen zuletzt wieder in der Mehrheit. Im Dienstleistungsbereich beurteilen die Unternehmen die zukünftige Lage schon seit Beginn des Jahres 2010 überwiegend positiv, im neuen Jahr hat der WIKOX-Sammelindex wieder leicht zugelegt und liegt zuletzt mit 6,9 Prozentpunkten im Plus.

Für Österreich geht das WIFO nach der rezenten Prognose vom März davon aus, dass das reale Bruttoinlandsprodukt nach dem leichten Rückgang gegenüber der Vorperiode im IV. Quartal 2011 (–0,1%) auch im Frühjahr 2012 noch stagniert. Ab dem II. Quartal 2012 wird allerdings wieder ein schwaches Wachstum erwartet, es wird angesichts noch schwacher Außenhandelsimpulse und dämpfender Wirkungen aus der Umsetzung der beschlossenen Sparpakete aber verhaltener sein als in Aufschwungphasen üblich.

#### Übersicht 6: Konjunkturprognose

	Wien		Österreich <sup>2)</sup>	
	2011	2012 <sup>1)</sup>	2011	2012
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung, real	+2,4	+0,7	+3,1	+0,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,8	+1,2	+1,9	+0,8
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	9,2	9,5	6,7	7,1

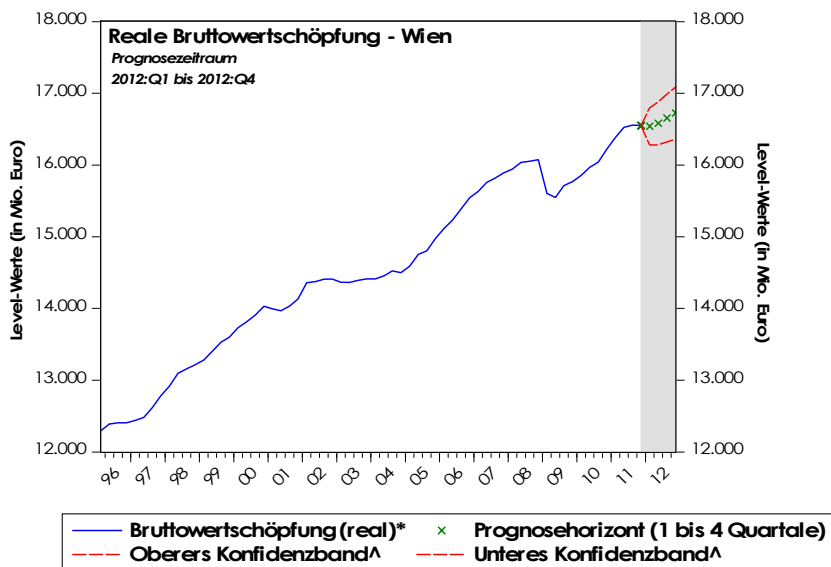
Q: WIFO-Berechnungen. –<sup>1)</sup> Berechnung Mai 2012. <sup>2)</sup> Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose April 2012.

Für Wien kann nach den Ergebnissen des zeitreihenanalytischen Prognosetools des WIFO ein in seiner Grundtendenz ähnliches Konjunkturmuster erwartet werden. Allerdings dürfte die prognostizierte Entwicklung der Nachfragekomponenten der Wirtschaftsstruktur Wiens 2012 stärker entgegen kommen als in den beiden Vorjahren. Angesichts der nur langsamen Erholung der Exportnachfrage dürfte die Sachgütererzeugung ihre tragende Rolle im Konjunkturgeschehen verlieren, wie dies in der Tendenz ja schon aus der Entwicklung im 2. Halbjahr 2011 erkennbar ist. Damit sollten die für Wien wichtigen Dienstleistungsbereiche wieder eine größere Bedeutung als Konjunkturstütze erlangen. Dies umso mehr, als Konsolidierungseffekte – von denen Wien als Hauptsitz der Bundesverwaltung in der Tendenz durchaus in erheblichem Ausmaß betroffen sein wird – 2012 noch vergleichsweise gering sein werden<sup>10)</sup>.

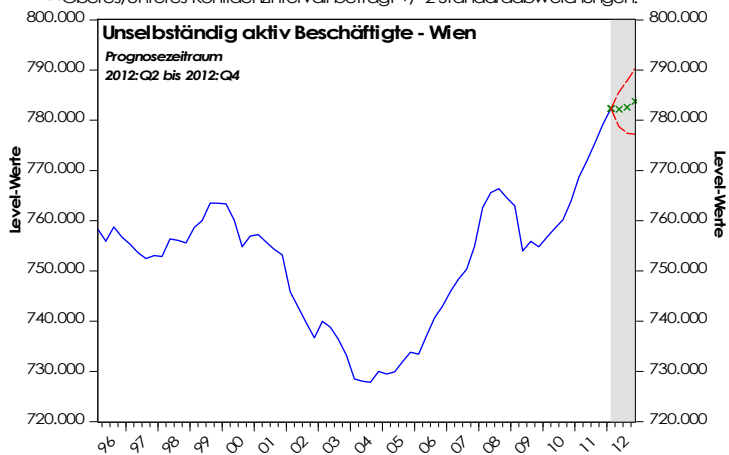
<sup>10)</sup> 2012 sind österreichweit Einsparungen von knapp 500 Mio. € vorgesehen, das entspricht etwa 0,15 % des BIP. Zusätzlich sind für heuer (meist einmalige) Steuermehreinnahmen von 1,2 Mrd. € budgetiert, die allerdings die Binnennachfrage kaum beeinträchtigen dürften. Für 2013 sieht die Budgetplanung dagegen mit rund 4 Mrd. € ein ungleich höheres Konsolidierungsvolumen vor, es könnte das Wirtschaftswachstum in Österreich um rund ½ Prozentpunkt dämpfen.

Vor diesem Hintergrund dürfte das Wirtschaftswachstum in Wien 2012 mit +0,7% zwar deutlich geringer sein als noch 2011, aber merklich über jenem in Österreich liegen (+0,4%). Mit der Abschwächung der regionalen Wirtschaftsdynamik wird auch die Arbeitskräftenachfrage nicht mehr die hohe Dynamik des Jahres 2011 erreichen. Unter Maßgabe der bisherigen Entwicklung bis in den Mai könnte der Beschäftigungszuwachs in Wien 2012 bei +1,2% und damit über jenem in Österreich liegen. Bei weiter lebhafter Angebotsentwicklung dürfte dies dennoch nicht ausreichen, um eine Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt anzustoßen. Die Arbeitslosenquote in Wien dürfte nach 9,2% im Jahr 2011 weiter auf 9,5% ansteigen.

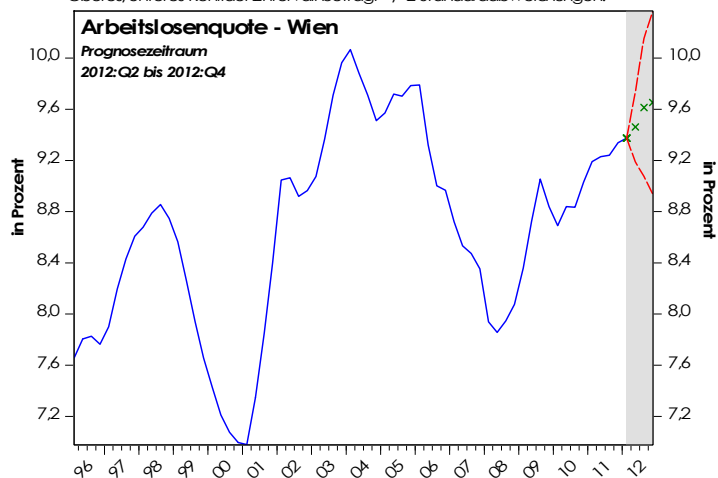
Abbildung 18: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen.

## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2005 = 100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE**: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Baupartnern.

**Ostösterreich/Ostregion:** Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Südösterreich:** Steiermark, Kärnten.

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Marktdienste (ÖNACE 2008):** Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

**Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

**WIFO-Konjunkturtest-Index (WIKOX):** Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht WIKOX in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei „positiven“ Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, „negativen“ Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren „Industrie“, „Bauwirtschaft“ und „Dienstleistungen“ werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die WIKOX-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

**WIKOX Index der aktuellen Lagebeurteilungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

**WIKOX Index der unternehmerischen Erwartungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den

kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

**Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

**Distributive Dienstleistungen. (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

**Persönliche Dienstleistungen. (ÖNACE 2008)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T)



## Anhang

### Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (März 2012)

	2008	2009	2010	2011	2012	2012
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 1,4	– 3,8	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 1,4
Nominell	+ 3,2	– 2,8	+ 4,1	+ 5,3	+ 2,2	+ 2,9
Herstellung von Waren <sup>1)</sup> , real	+ 1,3	– 15,0	+ 7,2	+ 9,9	± 0,0	+ 3,5
Handel, real	– 3,0	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,8
Private Konsumausgaben, real	+ 0,8	– 0,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 0,7	– 8,3	+ 0,1	+ 5,7	+ 1,1	+ 2,0
Ausrüstungen	– 0,7	– 9,7	+ 4,3	+ 11,3	+ 1,8	+ 3,5
Bauten	+ 1,0	– 7,6	– 2,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,6
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 0,5	– 16,8	+ 12,8	+ 7,5	+ 3,5	+ 6,5
Nominell	+ 2,5	– 20,2	+ 16,7	+ 11,7	+ 4,0	+ 7,9
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 0,6	– 14,3	+ 10,3	+ 7,5	+ 3,7	+ 5,7
Nominell	+ 4,7	– 18,4	+ 16,5	+ 15,1	+ 5,3	+ 7,8
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 13,76	+ 7,49	+ 8,46	+ 5,20	+ 4,45	+ 5,84
In % des BIP	+ 4,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,8
Sekundärmarktrendite <sup>2)</sup> , in %	4,4	3,9	3,2	3,3	2,9	2,9
Verbraucherpreise	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>3)</sup>	3,8	4,8	4,4	4,2	4,6	4,8
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	5,9	7,2	6,9	6,7	7,1	7,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>5)</sup>	+ 1,7	– 1,5	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,4
Finanzierungssaldo des Staates						
lt. Maastricht-Definition in % des BIP	– 0,9	– 4,1	– 4,4	– 3,3	– 3,0	– 2,6

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – 1) Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. 2) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). 3) Labour Force Survey. 4) Arbeitslose lt. AMS. 5) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

## Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2011		2011	1. Hj. 2011	2. Hj. 2011
		Anteile an insgesamt in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	10,4		+ 10,3	+ 5,2	+ 15,1
	Ö	21,1		+ 9,9	+ 14,9	+ 5,5
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	2,8		+ 15,9	+ 15,2	+ 16,6
	Ö	3,1		+ 10,3	+ 10,3	+ 10,3
Bau	W	4,0		+ 1,9	+ 4,2	+ 0,1
	Ö	6,1		+ 2,7	+ 3,9	+ 1,9
Handel	W	13,5		- 0,5	- 1,2	+ 0,1
	Ö	12,5		+ 0,1	+ 1,1	- 0,8
Verkehr	W	3,5		+ 2,6	+ 5,6	± 0,0
	Ö	4,5		+ 2,9	+ 5,9	+ 0,1
Beherbergung und Gastronomie	W	3,1		+ 1,1	+ 3,7	- 0,7
	Ö	4,5		- 0,5	+ 0,1	- 1,2
Information und Kommunikation	W	8,1		- 1,5	- 1,3	- 1,8
	Ö	3,2		- 1,5	- 1,2	- 1,7
Kredit- und Versicherungswesen	W	10,0		+ 5,5	+ 5,5	+ 5,6
	Ö	7,3		+ 6,0	+ 5,1	+ 7,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	8,4		- 0,9	- 0,6	- 1,2
	Ö	9,1		- 0,1	- 0,4	+ 0,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>1)</sup>	W	14,0		+ 2,7	+ 5,3	+ 0,7
	Ö	8,9		+ 2,8	+ 5,5	+ 0,6
Öffentliche Verwaltung <sup>2)</sup>	W	18,1		+ 1,0	+ 1,3	+ 0,7
	Ö	16,8		+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
Sonstige Dienstleistungen <sup>3)</sup>	W	4,0		+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
	Ö	2,7		+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0		+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4
	Ö	100,0		+ 3,4	+ 4,8	+ 2,1

Q: WIFO, Schätzungen; Stand Mai 2012. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – <sup>1)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). <sup>2)</sup> Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). <sup>3)</sup> Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2011 Absolut	Jahr 2011	2. Hj. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	Feb. 2012 <sup>1)</sup>
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	11.400.046	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,8	+ 5,9	+12,7
Inländer	2.095.885	- 6,6	- 9,2	-14,1	- 4,4	+ 9,8
Ausländer	9.304.161	+ 8,0	+ 8,2	+ 7,6	+ 8,9	+13,6
Salzburg	2.293.208	+ 4,6	+ 6,6	+ 5,0	+ 9,0	+20,7
Inländer	628.229	- 2,1	+ 2,6	- 3,1	+ 8,7	+20,8
Ausländer	1.664.979	+ 7,3	+ 8,1	+ 7,5	+ 9,1	+20,6
Innsbruck	1.340.946	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	+ 2,4	+ 5,9
Inländer	350.896	+ 1,0	+ 5,5	+ 5,1	+ 6,0	+10,8
Ausländer	990.050	+ 0,5	- 0,6	- 1,5	+ 0,9	+ 4,2
Graz	907.964	+10,2	+12,0	+13,6	+ 9,9	+11,1
Inländer	420.930	+ 4,9	+ 6,8	+ 6,0	+ 7,5	+15,3
Ausländer	487.034	+15,1	+16,5	+18,7	+12,9	+ 6,7
Linz	741.886	+ 7,1	+11,8	+10,6	+13,3	+11,1
Inländer	355.184	+ 5,8	+13,1	+17,0	+ 9,7	+13,0
Ausländer	386.702	+ 8,2	+10,7	+ 6,7	+17,5	+ 8,8
Österreich	126.002.552	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,9	+11,8
Inländer	35.297.024	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2
Ausländer	90.705.528	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,1	+15,5
München	11.744.039	+ 5,3	+ 4,8	+ 2,5	+ 7,8	+ 9,5
Inländer	6.293.845	+ 6,7	+ 7,1	+ 5,4	+ 8,9	+ 9,6
Ausländer	5.450.194	+ 3,6	+ 2,5	- 0,2	+ 6,5	+ 9,5
Zürich	3.728.847	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,4	- 1,9	- 2,5
Inländer	875.244	+ 4,1	+ 6,6	+ 9,6	+ 3,6	- 4,7
Ausländer	2.847.603	+ 2,2	- 1,4	+ 0,4	- 3,7	- 1,7
Budapest	.	.	.	.	.	.
Inländer	.	.	.	.	.	.
Ausländer	.	.	.	.	.	.
Prag	12.948.091	+ 6,8	+ 4,4	+ 5,4	+ 3,2	+10,1
Inländer	1.270.768	+ 8,3	- 0,9	- 1,9	+ 0,1	+ 1,4
Ausländer	11.677.323	+ 6,7	+ 5,0	+ 6,0	+ 3,6	-11,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> München, Zürich, Prag Dezember 2011-Wert.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen von Ausländern

		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	IV. Qu. 2011	Nov. 2011 – März 2012	März 2012
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Belgien und Luxemburg	W	115.750	+ 8,7	+ 4,1	- 1,1	+ 1,7	- 17,0
	Ö	2.867.374	+ 4,3	+ 1,5	+ 11,2	- 2,0	- 62,4
Niederlande	W	198.694	+ 9,1	+ 9,2	+ 12,6	+ 22,4	+ 7,9
	Ö	8.899.263	- 1,9	- 6,8	- 20,0	- 1,4	- 20,4
BRD	W	2.379.275	+ 2,9	+ 6,5	+ 4,0	+ 0,0	- 12,6
	Ö	47.386.960	- 1,6	+ 0,7	- 1,3	+ 1,1	- 8,7
Frankreich	W	344.610	+ 8,4	+ 4,7	+ 14,8	+ 8,3	- 8,2
	Ö	1.834.629	+ 2,7	+ 1,7	+ 9,8	+ 5,2	+ 12,7
Großbritannien	W	393.068	+ 5,4	+ 4,6	+ 5,5	+ 4,4	- 8,3
	Ö	3.104.344	- 4,6	- 4,2	+ 1,1	+ 4,0	+ 14,0
Italien	W	656.396	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,0
	Ö	3.013.846	- 0,2	- 1,7	+ 5,3	- 0,1	- 5,2
Spanien	W	386.565	+ 16,9	+ 20,2	+ 20,0	+ 4,6	- 19,4
	Ö	741.009	+ 11,3	+ 12,7	+ 14,9	+ 2,5	- 16,8
Schweden	W	88.287	- 3,0	- 6,3	- 6,5	- 5,2	- 11,5
	Ö	746.684	- 1,1	- 5,7	+ 0,8	+ 2,7	- 1,2
Ungarn	W	123.159	+ 10,8	+ 14,2	+ 5,0	+ 6,8	+ 10,7
	Ö	1.597.842	+ 5,8	+ 15,0	+ 8,9	- 3,4	- 2,5
Tschechien	W	117.117	+ 11,7	+ 10,1	+ 3,7	+ 8,0	+ 7,4
	Ö	2.078.822	+ 5,4	+ 9,3	+ 5,9	+ 3,7	- 9,6
Slowakei	W	38.291	+ 16,3	+ 13,8	+ 15,0	+ 12,3	+ 0,5
	Ö	499.057	+ 7,4	+ 18,9	+ 15,6	+ 2,1	+ 21,1
Polen	W	126.360	+ 16,3	+ 18,4	+ 10,5	+ 9,0	+ 1,5
	Ö	1.518.525	+ 6,7	+ 10,6	+ 3,6	- 6,3	+ 0,1
USA	W	560.501	- 0,2	- 4,2	+ 8,8	+ 12,8	+ 9,8
	Ö	1.203.107	- 3,2	- 8,4	+ 6,2	+ 6,8	+ 9,8
Japan	W	276.852	+ 3,8	+ 9,1	+ 7,6	+ 11,6	+ 25,1
	Ö	437.949	+ 6,2	+ 10,3	+ 7,4	+ 10,6	+ 23,1
Schweiz	W	345.381	+ 12,4	+ 14,8	+ 18,2	+ 17,6	+ 5,0
	Ö	4.276.846	+ 12,6	+ 13,0	+ 17,7	+ 15,7	- 0,2
Russland	W	521.321	+ 35,8	+ 31,4	+ 32,4	+ 33,5	+ 29,0
	Ö	1.501.337	+ 25,6	+ 26,1	+ 22,6	+ 18,2	+ 22,9
Sonstiges Ausland	W	2.632.534	+ 9,7	+ 8,2	+ 9,0	+ 7,4	+ 1,5
	Ö	8.997.931	+ 7,4	+ 6,7	+ 6,5	+ 2,5	- 0,1
Ausländer insgesamt	W	9.304.161	+ 8,0	+ 8,2	+ 8,9	+ 7,6	- 1,1
	Ö	90.705.528	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,8	- 10,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – März vorläufige Werte.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Hotelkategorien

		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	IV. Qu. 2011	Nov. 2011 – März 2012	März 2012
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	6.480.757	+ 1,3	+ 1,4	+ 3,7	+ 6,1	+ 1,2
	Ö	44.895.892	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,6	- 2,8
Inländer	W	1.065.716	- 13,1	- 13,8	- 6,0	+ 4,0	+ 13,7
	Ö	13.094.110	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 5,3	+ 11,1
Ausländer	W	5.415.041	+ 4,7	+ 4,9	+ 6,3	+ 6,7	- 1,4
	Ö	31.801.780	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,0	- 7,1
Kategorie 3-Stern	W	3.173.629	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,3	- 2,2
	Ö	27.077.500	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,7	- 5,6
Inländer	W	646.791	- 3,3	- 9,7	- 8,5	+ 2,6	+ 3,2
	Ö	7.357.816	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	+ 1,6	+ 5,1
Ausländer	W	2.526.838	+ 9,5	+ 9,8	+ 10,5	+ 6,2	- 3,8
	Ö	19.719.684	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	- 8,3
Kategorie 2/1-Stern	W	892.383	+ 14,8	+ 12,8	+ 14,9	+ 16,6	+ 6,9
	Ö	10.353.133	- 1,5	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 8,0
Inländer	W	210.808	+ 10,7	+ 14,8	+ 22,5	+ 39,5	+ 41,6
	Ö	2.727.652	- 1,5	- 0,7	+ 2,2	+ 2,8	+ 7,2
Ausländer	W	681.575	+ 16,1	+ 12,2	+ 12,3	+ 8,5	- 4,6
	Ö	7.625.481	- 1,4	- 0,1	- 0,4	- 0,9	- 11,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – März vorläufige Werte.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	März 2012
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	107.951	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,6
	Ö	518.182	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3
Tourismus	W	40.043	+ 5,0	+ 5,6	+ 6,3	+ 4,8	+ 4,4
	Ö	184.550	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,1	+ 6,8
Wissensintensive Dienstleistungen	W	124.937	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,4	+ 2,1
	Ö	314.174	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,9
Dienstl. Informationstechnologie	W	15.903	+ 12,8	+ 13,7	+ 14,8	+ 9,4	+ 6,9
	Ö	31.018	+ 10,3	+ 10,7	+ 11,2	+ 8,5	+ 7,1
Informationsdienstleistungen	W	7.256	- 2,2	- 1,7	- 1,1	+ 0,7	+ 1,5
	Ö	12.433	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 5,4	+ 6,0
Finanzdienstleistungen	W	27.180	- 3,7	- 2,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8
	Ö	80.180	- 0,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.023	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	- 1,9	- 1,9
	Ö	27.022	- 1,0	- 0,5	- 0,2	- 0,8	- 0,9
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.363	- 0,9	± 0,0	- 0,1	- 1,7	- 2,6
	Ö	10.246	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 1,1	- 1,8
Rechts- und Steuerberatung	W	14.485	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,8
	Ö	37.477	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5
Führung von Unternehmen	W	18.875	+ 21,6	+ 18,4	+ 12,2	+ 9,9	+ 4,7
	Ö	38.470	+ 15,3	+ 10,8	+ 6,9	+ 6,8	+ 4,6
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.735	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,9	- 1,5	- 2,8
	Ö	43.427	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,6
Forschung und Entwicklung	W	5.419	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,7
	Ö	11.646	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 4,1
Werbung und Marktforschung	W	7.815	+ 2,9	+ 3,1	+ 4,2	+ 5,1	+ 4,5
	Ö	16.420	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,7
Sonst. freiber. wissenschaftl. u. techn. Tät.	W	1.666	+ 2,2	+ 0,1	- 0,8	- 0,3	+ 0,6
	Ö	4.293	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,9
Sonstige Marktdienste	W	151.315	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1
	Ö	510.189	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	21.190	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1
	Ö	102.462	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8
Luftfahrt	W	2.450	- 1,7	- 0,9	- 1,7	- 3,0	- 3,7
	Ö	7.520	- 4,3	- 1,7	- 2,0	- 1,0	- 1,3
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.287	- 2,5	- 1,9	- 1,8	- 2,3	- 2,9
	Ö	47.141	- 0,4	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.469	- 5,2	- 4,9	- 4,0	- 3,7	- 4,1
	Ö	25.487	- 3,7	- 3,3	- 3,0	- 2,2	- 2,2
Verlagswesen	W	5.705	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4
	Ö	10.092	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,2
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	1.914	+ 3,9	+ 9,8	+ 10,2	+ 0,1	+ 0,9
	Ö	3.368	+ 2,9	+ 6,6	+ 8,5	+ 4,1	+ 5,0
Rundfunkveranstalter	W	3.538	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,6
	Ö	5.289	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6
Telekommunikation	W	6.800	- 3,0	- 3,2	- 3,0	- 2,8	- 2,8
	Ö	10.556	- 1,9	- 2,2	- 2,1	- 1,5	- 1,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.158	- 2,5	- 2,3	- 2,0	- 1,9	- 1,5
	Ö	39.601	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	54.887	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,9
	Ö	183.503	+ 7,6	+ 5,9	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,4
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	13.334	+ 3,1	+ 4,6	+ 4,4	+ 6,3	+ 6,1
	Ö	33.391	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,3	+ 5,9	+ 6,4
Marktdienste insgesamt	W	424.246	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,4
	Ö	1.527.096	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A7: Produktionswert<sup>1)</sup> (ÖNACE 2008)

		Jahr 2011*	Jahr 2011	2. Hj. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	Dez. 2011
		Absolut Mio €	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	15.248	+ 12,1	+ 22,4	+ 35,4	+ 11,4	- 0,9
	Ö	160.148	+ 11,3	+ 8,0	+ 11,3	+ 4,9	+ 2,4
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	157.697	+ 11,3	+ 7,9	+ 11,3	+ 4,8	+ 2,4
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.103	+ 3,0	+ 2,3	+ 4,1	+ 0,7	+ 0,2
	Ö	13.495	+ 10,2	+ 9,3	+ 10,8	+ 8,0	+ 4,6
Getränkeherstellung	W	583	+ 6,1	+ 4,9	+ 11,2	- 0,1	- 4,4
	Ö	4.603	+ 8,1	+ 9,6	+ 10,5	+ 8,6	+ 3,4
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	27	- 0,7	- 5,2	- 8,0	- 2,5	- 1,2
	Ö	1.316	+ 5,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	- 0,1
Herst. v. Bekleidung	W	6	- 72,8	- 64,8	- 77,2	- 25,2	- 28,5
	Ö	812	- 17,5	- 25,4	- 24,5	- 26,6	- 30,6
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	769	+ 11,6	+ 8,3	+ 19,7	- 4,8	- 4,5
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	78	- 4,4	- 8,7	+ 4,6	- 19,3	- 29,0
	Ö	7.169	+ 8,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 5,7
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	497	+ 0,8	- 3,3	- 1,5	- 5,1	- 7,7
	Ö	6.218	+ 5,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,6
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	361	- 5,9	- 4,1	+ 1,1	- 9,1	- 18,1
	Ö	2.314	- 7,6	- 18,4	- 12,0	- 23,1	- 12,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	10.172	+ 28,3	+ 23,5	+ 30,2	+ 17,5	+ 17,4
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.000	+ 9,6	+ 8,3	+ 14,8	+ 1,8	- 4,9
	Ö	6.497	+ 9,9	+ 5,0	+ 8,0	+ 2,0	- 0,5
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	273	- 3,4	- 1,0	+ 6,6	- 6,6	+ 26,2
	Ö	3.233	+ 2,3	- 5,9	- 7,1	- 4,7	- 10,0
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	230	- 0,4	- 3,2	- 2,1	- 4,4	- 7,5
	Ö	5.673	+ 14,1	+ 10,1	+ 9,8	+ 10,4	+ 8,5
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	149	+ 13,4	+ 10,4	+ 9,2	+ 12,0	+ 50,5
	Ö	6.354	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,0	+ 4,0	+ 5,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	414	+ 32,3	+ 34,2	+ 58,4	+ 13,1	- 15,6
	Ö	16.509	+ 18,9	+ 8,3	+ 13,4	+ 3,3	+ 1,4
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	436	- 0,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,9	+ 4,5
	Ö	12.725	+ 9,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 3,0	- 5,2
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	631	- 15,1	- 15,8	- 14,3	- 17,1	- 17,1
	Ö	4.325	- 0,4	- 7,7	- 5,6	- 9,6	- 11,5
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.643	- 0,6	- 3,3	+ 0,9	- 7,5	- 26,9
	Ö	10.842	+ 8,3	+ 7,1	+ 9,1	+ 5,2	- 12,6
Maschinenbau	W	606	+ 0,9	+ 1,3	+ 6,3	- 3,2	- 7,0
	Ö	17.450	+ 14,6	+ 11,6	+ 15,7	+ 8,2	+ 7,4
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	444	- 9,4	- 10,2	- 4,1	- 15,1	- 13,8
	Ö	13.116	+ 14,0	+ 6,7	+ 16,4	- 0,9	+ 3,9
Sonstiger Fahrzeugbau	W	477	+ 11,2	+ 6,4	+ 0,4	+ 12,2	- 30,4
	Ö	2.084	+ 5,9	+ 10,6	+ 3,1	+ 18,4	+ 35,3
Herst. v. Möbeln	W	60	+ 27,5	+ 11,7	+ 2,3	+ 19,7	+ 20,2
	Ö	2.367	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	- 0,6
Herst.v. sonstigen Waren	W	3.442	+ 72,8	+ 197,3	+ 401,2	+ 97,7	+ 54,4
	Ö	5.263	+ 38,3	+ 84,4	+ 144,6	+ 42,7	+ 22,8
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.686	+ 3,9	+ 4,3	+ 6,6	+ 2,6	- 1,2
	Ö	4.260	- 1,2	- 2,6	- 8,8	+ 2,7	+ 6,3

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert<sup>1)</sup> (ÖNACE 2008)

Gewichtete Wachstumsraten

		Jahr 2011	2. Hj. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	Dez. 2011
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 11,09	+ 7,80	+ 11,09	+ 4,73	+ 2,31
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	+ 0,23	+ 0,19	+ 0,34	+ 0,06	+ 0,01
	Ö	+ 0,86	+ 0,78	+ 0,90	+ 0,67	+ 0,40
Getränkeherstellung	W	+ 0,25	+ 0,21	+ 0,46	± 0,00	- 0,19
	Ö	+ 0,24	+ 0,27	+ 0,31	+ 0,23	+ 0,10
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	± 0,00	- 0,01	- 0,02	± 0,00	± 0,00
	Ö	+ 0,05	+ 0,02	+ 0,02	+ 0,02	± 0,00
Herst. v. Bekleidung	W	- 0,12	- 0,08	- 0,16	- 0,01	- 0,02
	Ö	- 0,12	- 0,17	- 0,19	- 0,16	- 0,17
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,06	+ 0,04	+ 0,10	- 0,02	- 0,02
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	- 0,03	- 0,06	+ 0,03	- 0,13	- 0,20
	Ö	+ 0,40	+ 0,18	+ 0,18	+ 0,18	+ 0,21
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+ 0,03	- 0,12	- 0,06	- 0,18	- 0,22
	Ö	+ 0,23	+ 0,07	+ 0,10	+ 0,04	+ 0,02
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	- 0,17	- 0,11	+ 0,03	- 0,23	- 0,38
	Ö	- 0,13	+ 0,34	- 0,20	- 0,48	- 0,20
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 1,56	+ 1,35	+ 1,69	+ 1,03	+ 1,05
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	+ 0,64	+ 0,56	+ 1,09	+ 0,11	- 0,24
	Ö	+ 0,41	+ 0,20	+ 0,33	+ 0,08	- 0,02
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	- 0,07	- 0,02	+ 0,14	- 0,15	+ 0,50
	Ö	+ 0,05	- 0,13	- 0,15	- 0,10	- 0,21
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	- 0,01	- 0,05	- 0,04	- 0,07	- 0,08
	Ö	+ 0,49	+ 0,34	+ 0,36	+ 0,33	+ 0,22
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	+ 0,13	+ 0,11	+ 0,12	+ 0,10	+ 0,21
	Ö	+ 0,17	+ 0,10	+ 0,05	+ 0,15	+ 0,14
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	+ 0,74	+ 0,83	+ 1,44	+ 0,31	- 0,35
	Ö	+ 1,82	+ 0,79	+ 1,31	+ 0,31	+ 0,12
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	- 0,02	+ 0,04	+ 0,01	+ 0,06	+ 0,12
	Ö	+ 0,75	+ 0,32	+ 0,41	+ 0,25	- 0,42
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 0,83	- 0,91	- 0,85	- 0,95	- 0,79
	Ö	- 0,01	- 0,24	- 0,17	- 0,31	- 0,41
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	- 0,12	- 0,67	+ 0,20	- 1,40	- 5,71
	Ö	- 0,57	+ 0,50	+ 0,64	+ 0,36	- 1,00
Maschinenbau	W	+ 0,04	+ 0,06	+ 0,30	- 0,14	- 0,26
	Ö	+ 1,55	+ 1,25	+ 1,61	+ 0,92	+ 0,97
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	- 0,34	- 0,37	- 0,14	- 0,56	- 0,35
	Ö	+ 1,12	+ 0,55	+ 1,21	- 0,07	+ 0,31
Sonstiger Fahrzeugbau	W	+ 0,35	+ 0,22	+ 0,01	+ 0,40	- 1,19
	Ö	+ 0,08	+ 0,13	+ 0,04	+ 0,22	+ 0,44
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,10	+ 0,04	+ 0,01	+ 0,07	+ 0,07
	Ö	+ 0,04	+ 0,03	+ 0,02	+ 0,03	- 0,01
Herst.v. sonstigen Waren	W	+ 10,66	+ 22,00	+ 32,05	+ 13,50	+ 8,54
	Ö	1,01	+ 1,96	+ 2,84	+ 1,13	+ 0,71
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	+ 0,47	+ 0,56	+ 0,80	+ 0,36	- 0,19
	Ö	- 0,04	- 0,08	- 0,27	+ 0,09	+ 0,27

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.



Übersicht A8: Bergbau und Herstellung von Waren – Unselbständig Beschäftigte  
(ÖNACE 2008)

		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	Dez. 2011
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	53.356	- 2,2	- 2,0	- 2,0	- 1,9	- 2,0
	Ö	538.677	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	532.838	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	6.199	- 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 1,0
	Ö	54.105	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8
Getränkeherstellung	W	1.003	- 2,2	- 3,9	- 2,6	- 5,1	- 5,9
	Ö	8.113	- 0,9	- 1,4	- 1,1	- 1,7	- 1,3
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	234	+ 6,1	+ 8,7	+ 7,6	+ 9,8	+ 9,2
	Ö	7.890	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6
Herst. v. Bekleidung	W	133	- 8,3	- 6,8	- 7,7	- 5,8	- 3,5
	Ö	5.804	- 4,3	- 4,5	- 3,7	- 5,2	- 5,7
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.478	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 4,3	+ 4,7
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	599	- 1,2	- 2,9	- 1,0	- 4,8	- 8,7
	Ö	28.098	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,1
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	1.983	- 5,3	- 7,1	- 6,7	- 7,5	- 7,9
	Ö	16.382	± 0,0	- 0,2	± 0,0	- 0,4	- 0,5
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	2.064	- 5,5	- 6,4	- 5,8	- 7,1	- 7,6
	Ö	11.419	- 3,5	- 3,5	- 3,4	- 3,6	- 3,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	1.335	- 11,8	- 11,7	- 11,8	- 11,6	- 12,3
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.121	- 3,3	- 3,2	- 1,4	- 4,9	- 4,9
	Ö	16.059	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,6
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	4.196	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,5
	Ö	11.705	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 4,7	+ 4,8
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	951	- 2,8	- 4,6	- 5,3	- 4,0	- 4,2
	Ö	26.301	+ 5,8	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,1	+ 6,3
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	507	- 5,0	- 4,7	- 5,7	- 3,8	- 4,6
	Ö	29.982	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	152	- 8,2	- 7,5	- 8,5	- 6,6	- 4,8
	Ö	33.657	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	2.875	+ 7,1	+ 9,6	+ 9,7	+ 9,5	+ 8,7
	Ö	62.570	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,0
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.919	- 12,4	- 15,0	- 14,3	- 15,7	- 15,9
	Ö	19.059	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,5
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	8.760	- 8,6	- 7,5	- 8,1	- 6,9	- 5,9
	Ö	40.733	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,6
Maschinenbau	W	2.553	- 0,4	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 1,1
	Ö	67.086	+ 4,8	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,4	+ 5,2
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.664	+ 3,4	+ 6,1	+ 5,1	+ 7,2	+ 6,1
	Ö	29.367	+ 4,4	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,8	+ 6,6
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.290	- 3,6	- 4,5	- 2,2	- 6,7	- 14,2
	Ö	5.537	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,0
Herst. v. Möbeln	W	483	+ 1,4	- 4,5	- 4,2	- 4,8	- 5,3
	Ö	18.893	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,3
Herst. v. sonstigen Waren	W	1.675	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7
	Ö	11.855	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,7
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	9.273	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,2
	Ö	22.912	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,4	+ 1,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

## Übersicht A9: Bauwesen – Kennzahlen zur Produktion

(ÖNACE 2008)		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	Dez. 2011
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	6.235	+ 3,0	+ 2,0	- 0,8	+ 4,4	+ 4,3
	Ö	30.083	+ 4,9	+ 5,4	+ 3,2	+ 7,4	+ 7,2
Hochbau	W	2.336	- 4,9	- 11,2	- 17,2	- 5,6	- 13,8
	Ö	9.755	+ 1,6	- 0,8	- 2,4	+ 0,7	- 3,9
Tiefbau	W	1.164	+ 23,2	+ 31,7	+ 31,8	+ 31,5	+ 40,5
	Ö	6.135	+ 10,6	+ 16,8	+ 10,2	+ 24,2	+ 22,7
Baunebengewerbe	W	2.735	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,5	+ 4,8	+ 13,5
	Ö	14.193	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,2	+ 5,8	+ 10,3
Technischer Produktionswert (ÖNACE)	W	2.917	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 6,9
	Ö	15.259	+ 3,0	+ 4,0	+ 1,9	+ 6,2	+ 4,2
Technischer Wert (GNACE) in Mio. €	W	2.887	+ 3,0	+ 4,3	+ 5,0	+ 3,5	+ 6,7
	Ö	14.695	+ 2,9	+ 3,9	+ 1,3	+ 6,6	+ 4,2
Vorbereitete Baustellenarbeiten	W	79	- 11,0	- 15,7	- 12,8	- 19,2	- 30,3
	Ö	750	- 2,8	- 3,4	- 5,2	- 1,5	- 4,2
Hochbau	W	1.905	+ 9,0	+ 12,7	- 19,8	+ 6,6	+ 22,0
	Ö	8.486	+ 7,9	+ 8,3	+ 8,7	+ 8,0	+ 6,9
Wohnungs- und Siedlungsbau	W	698	- 1,4	+ 6,0	+ 19,8	- 3,8	+ 40,1
	Ö	3.589	+ 6,2	+ 8,9	+ 9,5	+ 8,4	+ 18,7
Industrie- und Ingenieurbau	W	200	- 0,1	+ 21,7	+ 15,3	+ 29,2	+ 5,5
	Ö	879	+ 12,6	+ 19,9	+ 18,3	+ 21,6	+ 13,9
Sonstiger Hochbau	W	341	+ 41,1	+ 41,7	+ 46,5	+ 36,8	+ 37,1
	Ö	2.134	+ 11,9	+ 10,5	+ 8,2	+ 12,9	- 1,6
Anpassungen im Hochbau	W	666	+ 11,5	+ 6,9	+ 11,0	+ 3,2	+ 7,4
	Ö	1.885	+ 4,7	+ 0,4	+ 3,5	- 2,5	- 4,5
Tiefbau	W	902	- 6,7	- 7,9	- 14,3	- 0,6	- 14,6
	Ö	5.459	- 3,2	- 1,2	- 7,0	+ 5,6	+ 0,7
Brücken- und Hochstraßenbau	W	19	- 27,5	- 19,7	+ 7,2	- 37,8	- 75,2
	Ö	225	- 0,4	+ 6,2	+ 1,8	+ 11,2	- 7,9
Tunnelbau	W	72	- 31,0	- 37,6	- 49,9	- 24,2	- 66,7
	Ö	350	- 22,7	- 12,0	- 17,7	- 5,2	- 16,0
Rohrleitungs- und Kabelnetz-tiefbau	W	201	- 21,2	- 19,5	- 21,7	- 17,3	- 23,7
	Ö	1.368	- 1,2	- 2,9	- 8,9	+ 4,0	+ 0,2
Straßenbau	W	235	- 5,7	+ 0,2	- 12,7	+ 16,9	+ 2,3
	Ö	1.644	- 3,0	- 0,7	- 8,1	+ 8,3	- 1,4
Eisenbahnoberbau	W	100	- 4,0	- 24,6	- 34,0	- 3,1	- 4,1
	Ö	447	- 14,7	- 14,3	- 23,8	- 1,4	- 9,6
Wasserbau	W	100	+ 49,0	+ 35,6	+ 68,4	+ 14,1	- 7,2
	Ö	364	+ 11,7	+ 17,4	+ 20,4	+ 14,7	+ 26,8
Spezialbau und sonstiger Tiefbau	W	176	+ 8,7	+ 13,3	+ 9,7	+ 16,8	+ 9,8
	Ö	1.062	+ 2,6	+ 3,9	+ 2,1	+ 5,9	+ 8,7
Öffentliche Aufträge	W	945	- 6,7	- 13,6	- 11,5	- 15,6	- 14,8
	Ö	5.161	- 4,0	- 4,9	- 6,2	- 3,5	- 9,9
Hochbau	W	400	+ 2,1	- 16,5	+ 4,5	- 29,5	- 6,1
	Ö	1.790	- 2,1	- 8,6	- 2,1	- 13,9	- 17,7
Tiefbau	W	506	- 13,4	- 13,1	- 21,2	- 2,9	- 19,2
	Ö	3.167	- 5,3	- 3,4	- 8,7	+ 2,8	- 5,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – 1) Technische Produktion (ÖNACE).

## Übersicht A10: Bauwesen – Weitere Kennzahlen

(ÖNACE 2008)		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	Dez. 2011
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	968	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,7
	Ö	5.683	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,1
Unselbständig Beschäftigte	W	34.756	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,6	+ 3,6
	Ö	192.323	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,8
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.038	+ 3,7	+ 7,3	+ 3,5	+ 11,2	+ 11,4
	Ö	8.629	+ 3,4	+ 7,5	+ 5,2	+ 10,1	+ 10,4
Auftragseingänge in Mio. €	W	476	+ 10,6	+ 8,9	+ 8,8	+ 9,0	– 21,2
	Ö	2.072	+ 3,2	+ 6,4	+ 6,7	+ 6,1	– 1,5
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.382	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,9
	Ö	6.848	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,5
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	39.770	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	– 0,6
	Ö	35.606	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	– 0,3
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	20	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7
	Ö	18	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,4
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten	W	84	– 0,3	+ 0,3	– 0,1	+ 0,6	+ 3,2
	Ö	79	– 1,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,3
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	43	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 6,7
	Ö	40	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 4,1	+ 3,0
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	6.754	– 0,7	+ 4,7	+ 7,3	+ 3,1	– 4,5
	Ö	27.928	– 8,6	– 3,2	– 1,5	– 3,9	– 7,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Technische Produktion (ÖNACE).

Übersicht A11: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

		Jahr 2011	Jahr 2010	2. Hj. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	März 2012
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	663	+ 11,5	+ 6,0	+ 4,2	- 1,3	- 3,0
	Ö	20.712	+ 10,2	+ 10,1	+ 12,4	+ 7,1	+ 6,2
Sekundärer Sektor	W	106.420	- 1,6	- 1,2	- 1,6	- 0,9	+ 0,6
	Ö	864.676	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,9
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	W	228	+ 3,2	+ 1,4	- 0,1	- 2,2	- 0,9
	Ö	5.741	- 1,1	- 1,3	- 0,9	- 0,5	- 0,1
Herstellung von Waren	W	54.097	- 3,1	- 3,2	- 3,5	- 1,9	- 1,1
	Ö	573.564	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2
Energieversorgung	W	5.880	- 16,4	- 19,1	- 19,0	- 12,9	+ 0,9
	Ö	25.649	- 4,3	- 5,0	- 5,0	- 2,6	+ 1,0
Wasser-, Abwasserversorgung	W	942	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7
	Ö	14.352	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0
Bau	W	45.273	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,5
	Ö	245.370	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,2
Tertiärer Sektor	W	653.603	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,9
	Ö	2.436.324	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1
Marktorientierte Dienstleistungen	W	424.246	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,4
	Ö	1.527.096	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7
Distributive Dienstleistungen	W	202.499	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2
	Ö	916.083	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,7
Finanzdienste	W	41.566	- 2,5	- 1,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2
	Ö	117.448	- 0,4	± 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	157.416	+ 5,7	+ 5,6	+ 5,0	+ 4,1	+ 3,2
	Ö	419.829	+ 6,3	+ 5,5	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,3
Persönliche Dienstleistungen	W	22.765	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,9	+ 4,5
	Ö	73.736	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,5
Öffentliche Dienstleistungen	W	229.357	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9
	Ö	909.228	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1
Unbekannt	W	765	- 3,3	- 4,8	- 5,1	- 0,4	+ 1,6
	Ö	1.613	- 28,1	- 38,0	- 27,6	- 33,2	- 34,2
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	761.452	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
	Ö	3.323.325	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8
Karenz- Kinderbetreuungsgeldbezug	W	14.987	- 5,5	- 5,7	- 3,7	- 2,7	- 4,5
	Ö	91.220	- 2,0	- 2,6	- 2,5	- 3,1	- 3,9
Präsenzdienst	W	735	- 8,0	- 8,4	- 4,3	- 9,3	- 7,3
	Ö	7.203	+ 0,4	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3	+ 1,6
Insgesamt	W	777.173	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6
	Ö	3.421.748	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	März. 2012
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	840.604	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,9
	Ö	3.570.027	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0
Männer	W	438.026	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,1
	Ö	1.951.532	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+1,9	+ 1,9
Frauen	W	402.578	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6
	Ö	1.618.495	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	761.452	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
	Ö	3.323.325	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8
Saisonbereinigt <sup>1)</sup> )	W	761.126	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
	Ö	3.323.108	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Männer	W	391.559	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8
	Ö	1.812.437	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6
Frauen	W	369.892	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6
	Ö	1.510.888	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0
AusländerInnen *	W	159.516	+ 7,6	+ 8,6	+ 8,8	+ 8,3	+ 8,2
	Ö	488.934	+ 8,3	+ 9,2	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,9
InländerInnen*	W	617.657	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
	Ö	2.932.814	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Geringfügig Beschäftigte	W	68.844	+ 6,7	+ 7,2	+ 7,3	+ 6,5	+ 6,7
	Ö	307.741	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4
					In %		
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes (ohne Präsenzdienst, KRG-/KBG-Bezug)	W		12,0	11,7	12,3	13,5	12,9
	Ö		8,7	8,3	9,1	10,1	9,2
Arbeitslosenquote*	W		9,2	9,1	9,5	10,2	9,6
	Ö		6,7	6,5	7,2	8,0	7,1
Saisonbereinigt <sup>1)</sup> ) *	W		9,2	9,3	9,4	9,4	9,4
	Ö		6,7	6,8	6,8	6,8	6,8
Männer*	W		10,6	10,3	11,1	12,2	11,2
	Ö		7,1	6,6	7,6	9,4	7,8
Frauen*	W		7,9	7,9	7,9	8,2	8,0
	Ö		6,3	6,4	6,7	6,5	6,3
Offene Stellenrate	W		0,7	0,6	0,5	0,6	0,7
	Ö		0,9	0,9	0,8	0,8	0,9

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – \* Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. -<sup>1)</sup>) Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	März 2012
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Vorgemerkte Arbeitslose	W	79.152	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,4	+ 4,5	+ 3,6
	Ö	246.702	- 1,6	+ 1,7	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,4
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	79.156	+ 6,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	- 0,2
	Ö	247.545	- 1,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1
Männer	W	46.466	+ 5,0	+ 6,3	+ 6,4	+ 5,0	+ 4,4
	Ö	139.095	- 4,1	+ 0,5	+ 1,6	+ 4,7	+ 5,7
Frauen	W	32.686	+ 9,2	+ 6,9	+ 6,3	+ 3,6	+ 2,5
	Ö	107.607	+ 1,8	+ 3,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,6
Ausländer	W	22.813	+ 13,0	+ 12,0	+ 10,5	+ 10,2	+ 9,7
	Ö	50.555	+ 5,0	+ 9,2	+ 9,5	+ 11,6	+ 11,8
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	11.181	+ 7,9	+ 9,9	+ 11,8	+ 5,4	+ 2,6
	Ö	38.847	- 3,1	+ 1,2	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,9
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	8.346	+ 10,2	+ 13,7	+ 13,6	+ 9,9	+ 9,8
	Ö	25.694	+ 3,7	+ 7,8	+ 9,1	+ 9,8	+ 10,0
In Schulung stehende Personen	W	21.614	- 16,4	- 8,9	- 4,9	+ 11,4	+ 14,6
	Ö	63.231	- 13,6	- 10,5	- 8,3	- 1,5	- 1,5
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		21,5	21,1	21,5	22,6	24,0
	Ö		20,6	20,1	19,5	18,8	20,6
Offene Stellen	W	5.452	- 15,3	- 21,1	- 27,3	- 21,0	- 13,3
	Ö	32.310	+ 4,2	- 5,6	- 7,5	- 11,6	- 7,9
				Arbeitslose je 100 offene Stellen			
Stellenandrang	W		1.452	1.640	2.164	1.947	1.579
	Ö		764	777	940	1.078	877

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A14: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

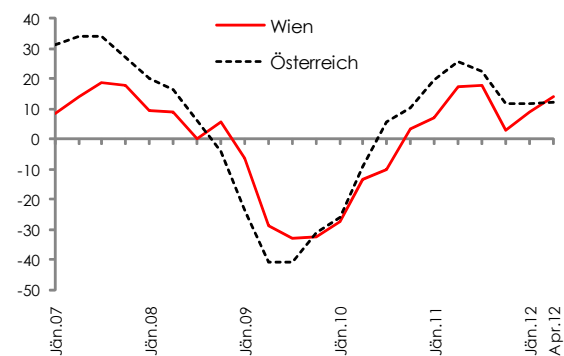
		Jahr 2011	Jahr 2011	2. Hj. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	März 2012
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	663	+ 11,5	+ 6,0	+ 4,2	- 1,3	- 3,0
	Ö	20.712	+ 10,2	+ 10,1	+ 12,4	+ 7,1	+ 6,2
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	228	+ 3,2	+ 1,4	- 0,1	- 2,2	- 0,9
	Ö	5.741	- 1,1	- 1,3	- 0,9	- 0,5	- 0,1
C Herstellung von Waren	W	54.097	- 3,1	- 3,2	- 3,5	- 1,9	- 1,1
	Ö	573.564	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2
D Energieversorgung	W	5.880	- 16,4	- 19,1	- 19,0	- 12,9	+ 0,9
	Ö	25.649	- 4,3	- 5,0	- 5,0	- 2,6	+ 1,0
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	942	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7
	Ö	14.352	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0
F Bau	W	45.273	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,5
	Ö	245.370	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,2
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	107.951	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,6
	Ö	518.182	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3
H Verkehr und Lagerei	W	36.547	- 0,6	± 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,3
	Ö	183.046	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
I Beherbergung und Gastronomie	W	40.043	+ 5,0	+ 5,6	+ 6,3	+ 4,8	+ 4,4
	Ö	184.550	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,1	+ 6,8
J Information und Kommunikation	W	41.117	+ 4,1	+ 4,8	+ 5,2	+ 3,4	+ 2,7
	Ö	73.755	+ 4,6	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,6	+ 4,1
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	41.566	- 2,5	- 1,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2
	Ö	117.448	- 0,4	± 0,0	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.158	- 2,5	- 2,3	- 2,0	- 1,9	- 1,5
	Ö	39.601	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	60.212	+ 7,5	+ 7,0	+ 5,4	+ 4,4	+ 2,5
	Ö	153.275	+ 5,9	+ 5,3	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,9
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	54.887	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,9
	Ö	183.503	+ 7,6	+ 5,9	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,4
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	124.089	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,5
	Ö	529.970	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
P Erziehung und Unterricht	W	32.917	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,3
	Ö	93.927	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	55.342	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6
	Ö	233.996	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	13.334	+ 3,1	+ 4,6	+ 4,4	+ 6,3	+ 6,1
	Ö	33.391	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,3	+ 5,9	+ 6,4
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	24.961	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,0
	Ö	87.855	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,1
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	834	+ 4,5	+ 7,5	+ 8,4	+ 8,7	+ 9,7
	Ö	3.166	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,3
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	646	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,0
	Ö	660	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	765	- 3,3	- 4,8	- 5,1	- 0,4	+ 1,6
	Ö	1.613	- 28,1	- 38,0	- 27,6	- 33,2	- 34,2
Bezug von KRG/KBG	W	14.987	- 5,5	- 5,7	- 3,7	- 2,7	- 4,5
	Ö	91.220	- 2,0	- 2,6	- 2,5	- 3,1	- 3,9
Präsenzdienst	W	735	- 8,0	- 8,4	- 4,3	- 9,3	- 7,3
	Ö	7.203	+ 0,4	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	777.173	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6
	Ö	3.421.748	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst	W	761.452	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
	Ö	3.323.325	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

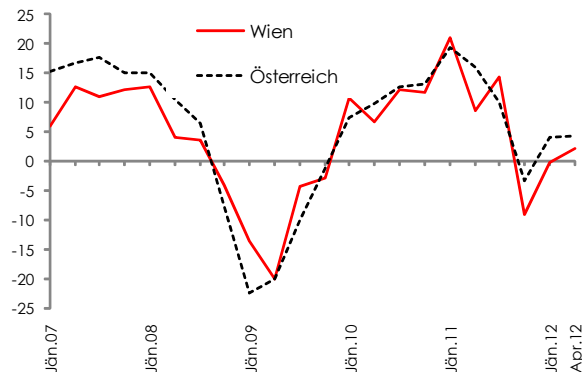
Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

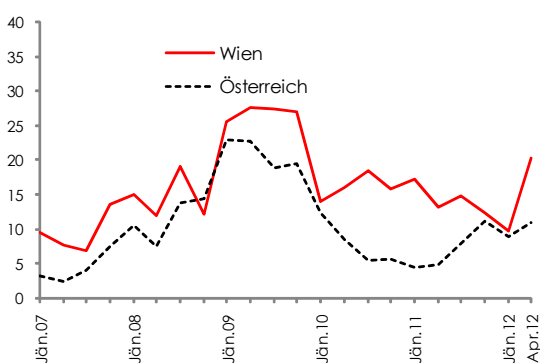
Derzeitige Geschäftslage



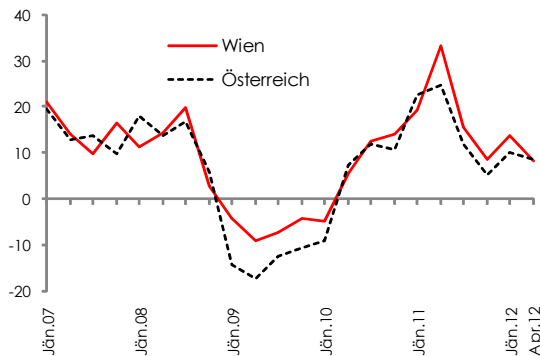
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

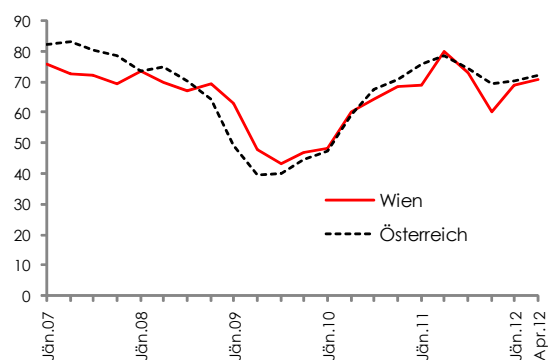


Verkaufspreisentwicklung

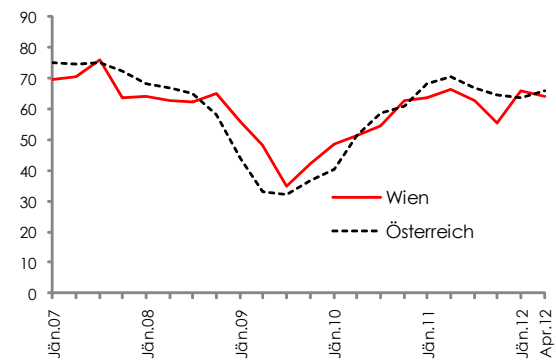


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände



Auftragsbestände Ausland

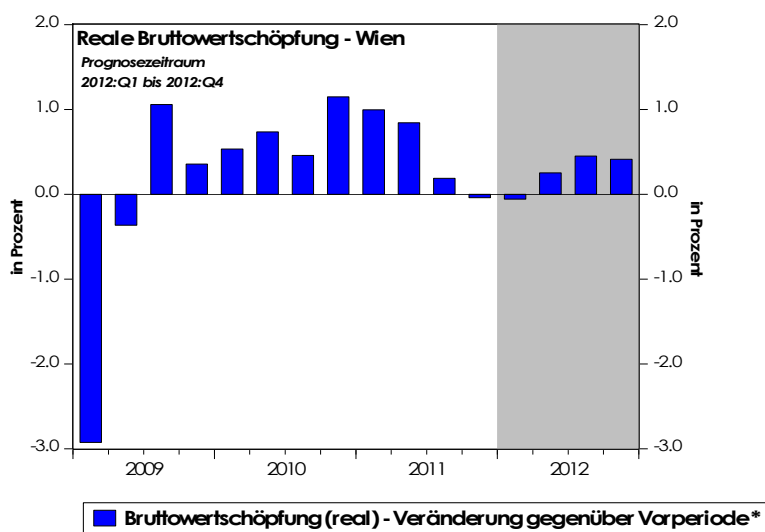


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

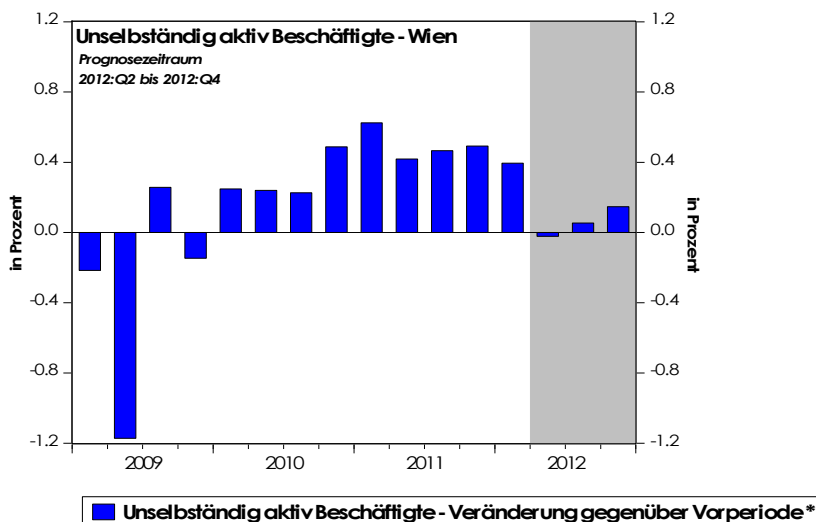


Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien

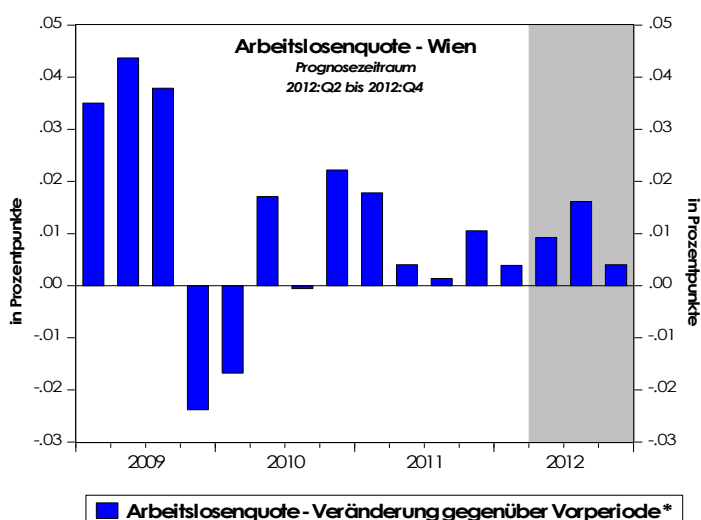
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



\* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.



\* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition;  
Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.

Veränderung gegen

Vorquartal Vorjahr  
In %

2009Q1	-2,9	-2,1
2009Q2	-0,4	-3,0
2009Q3	+1,1	-2,1
2009Q4	+0,4	-1,9
2010Q1	+0,5	+1,6
2010Q2	+0,7	+2,7
2010Q3	+0,5	+2,1
2010Q4	+1,1	+2,9
2011Q1	+1,0	+3,4
2011Q2	+0,8	+3,5
2011Q3	+0,2	+3,2
2011Q4	+0,0	+2,0
2012Q1**	-0,1	+0,9
2012Q2**	+0,2	+0,3
2012Q3**	+0,4	+0,6
2012Q4**	+0,4	+1,1

In %

2009Q1	-0,2	+0,0
2009Q2	-1,2	-1,5
2009Q3	+0,3	-1,4
2009Q4	-0,1	-1,3
2010Q1	+0,2	-0,8
2010Q2	+0,2	+0,6
2010Q3	+0,2	+0,6
2010Q4	+0,5	+1,2
2011Q1	+0,6	+1,6
2011Q2	+0,4	+1,8
2011Q3	+0,5	+2,0
2011Q4	+0,5	+2,0
2012Q1	+0,4	+1,8
2012Q2**	+0,0	+1,3
2012Q3**	+0,1	+0,9
2012Q4**	+0,1	+0,6

In Prozentpunkten

2009Q1	+0,3	+0,4
2009Q2	+0,4	+0,9
2009Q3	+0,3	+1,1
2009Q4	-0,2	+0,8
2010Q1	-0,1	+0,3
2010Q2	+0,1	+0,1
2010Q3	+0,0	-0,2
2010Q4	+0,2	+0,2
2011Q1	+0,2	+0,5
2011Q2	+0,0	+0,4
2011Q3	+0,0	+0,4
2011Q4	+0,1	+0,3
2012Q1	+0,0	+0,2
2012Q2**	+0,1	+0,2
2012Q3**	+0,2	+0,4
2012Q4**	+0,0	+0,3

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. – \*\* Prognose Mai 2012.